

"Drushba-Trasse 1975-77": Forschungsbericht II

Netzker, Wolfgang; Kaftan, Burkhard

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Netzker, W., & Kaftan, B. (1977). "Drushba-Trasse 1975-77": Forschungsbericht II. Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-380672>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:

This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG

Direktor: Prof. Dr. habil. W. Friedrich



" D r u s h b a - Trasse 1975 - 77 "

Forschungsbericht II

Dieser Bericht wurde
ausgearbeitet von:

Wolfgang Netzker und
Burkhard Keftan

Leipzig, November 1977

Bezeichnung der Untersuchung: Studie "Drushba-Trasse 1975 - 77", Teil II

Untersuchungsziel: Die Untersuchung dient der weiteren Entwicklung der Verbundenheit mit der UdSSR sowie des sozialistischen Denkens und Handelns der Jugend der DDR, insbesondere der Arbeiterjugend.

Forschungsleiter: Wolfgang Netzker
(Abteilung Arbeiterjugend)

Methodik: Ulrike Siegel

Durchführung der Untersuchung in der UdSSR: Wolfgang Netzker,
Dr. Axel Fischer
in Zusammenarbeit mit FDJ-Funktionären der "Drushba-Trasse"

Untersuchungszeit: 23. 4. - 30. 4. 1977

Untersuchungsbereich: Trassenerbauer während ihrer Tätigkeit am zentralen Jugendobjekt der DDR "Drushba-Trasse"

Statistische Auswertung: Dr. Dr. Rolf Ludwig

Inhaltliche Auswertung und Anfertigung des Forschungsberichtes: Wolfgang Netzker
Burkhard Kaftan

Gliederung

	Blatt
Vorwort	4
1. Gesamtüberblick	5
1.1. Zielstellung	5
1.2. Methode	6
1.3. Charakteristik der Population	6
2. Hauptergebnisse	8
2.1. Entwicklung politisch-ideologischer Grundpositionen	8
2.2. Erwartungen an den Einsatz in der UdSSR und ihre Erfüllung	14
3. Differenzierte Wertung politisch-ideologischer Grundpositionen	18
3.1. Sozialistischer Patriotismus	18
3.2. Einstellung zum Sieg des Sozialismus	21
3.3. Einstellung zur Sowjetunion	23
3.4. Einstellung zur sozialistischen ökonomischen Integration	32
4. Gesellschaftliche Aktivität	34
5. Erwartungen an den Einsatz in der Sowjetunion und ihre Erfüllung	38
5.1. Arbeitsbedingungen	38
5.2. Tätigkeit der FDJ	43
5.3. Lebensbedingungen	48
6. Einstellung zur Teilnahme am Bau der "Drushba-Trasse" und Bereitschaft zum Einsatz in der UdSSR	54
7. Schlußbemerkungen	58
8. Tabellenanhang	62 - 75

Vorwort

Die Studie "Drushba-Trasse 1975 - 77" soll der weiteren Erforschung sozialistischer Grundüberzeugungen der Jugend dienen, insbesondere unter den jungen Werktätigen der DDR.

Das Zentralinstitut für Jugendforschung unternahm im Auftrag des ZK der SED, Abteilung Jugend, des Sekretariats des FDJ-Zentralrates sowie des Amtes für Jugendfragen beim Ministerrat der DDR erstmalig den Versuch, mit einer Längsschnittuntersuchung den Einfluß der Teilnahme jünger Werktätiger an einem Großprojekt sozialistischer ökonomischer Integration auf sozialistische Einstellungen und Verhaltensweisen zu erkunden. Dieser Auftrag wurde für die Jugendforschung besonders deshalb bedeutsam, weil der DDR-Abschnitt des Baus der "Drushba-Trasse" durch das Zentralkomitee der SED der Freien Deutschen Jugend als zentrales Jugendobjekt übergeben wurde.

Wir möchten an dieser Stelle den Genossen aller Leitungen unseren Dank sagen, die uns bei der Erfüllung dieses Forschungsauftrages unterstützten. Besonders danken wir den Genossen des Parteistabes, der Baustellendirektion, des FDJ-Stabes und allen FDJ-Funktionären an der Baustelle sowie den für die "Drushba-Trasse" verantwortlichen Genossen des FDJ-Zentralrates. Auch allen Beteiligten des Ministeriums für Kohle und Energie und des Generalauftragnehmers PKM Anlagenbau Leipzig sowie den Hauptauftragnehmern Fernrohrleitungsbau, Bauwesen, Transport, Instandhaltung, Versorgung, Elektrotechnik und weiteren Hauptauftragnehmern, Nebenauftragnehmern und Betrieben, die zum Gelingen dieses Forschungsauftrages beitrugen, unseren Dank.

Ganz besonders möchten wir die Mitarbeit der 1342 Trassenerbauer selbst hervorheben, die durch ihre Teilnahme an den konkreten Untersuchungen die Erfüllung dieses Forschungsauftrages ermöglichten.

Mit dem vorliegenden Forschungsbericht wollen wir den Erbauern der "Drushba-Trasse" unsere Hochachtung zum Ausdruck bringen, wie sie an diesem Großprojekt sozialistischer ökonomischer Integration unsere DDR würdig vertreten.

1. Gesamtüberblick

1.1. Zielstellung

Die Untersuchung "Drushba-Trasse 1975 - 77" wurde mit dem Ziel durchgeführt,

- die Einstellungen zur Sowjetunion, zur sozialistischen ökonomischen Integration sowie zum proletarischen und sozialistischen Internationalismus bei jungen Werktätigen der DDR zu analysieren;
- die Entwicklung dieser Einstellungen und Verhaltensweisen in besonderen Bewährungssituationen, durch direkte Einbeziehung junger Werktätiger in das zentrale Jugendobjekt der DDR "Drushba-Trasse" zu verfolgen;
- Vorstellungen, Erwartungen und deren Übereinstimmung mit dem tatsächlichen Erleben über ihren Einsatz in der Sowjetunion zu ermitteln;
- aus den gewonnenen Ergebnissen weitere Folgerungen für die Arbeit der FDJ, insbesondere bei der Erziehung der Arbeiterjugend zum sozialistischen Internationalismus und Patriotismus zu erarbeiten, die vor allem unter den Bedingungen der unmittelbaren Teilnahme an Projekten der sozialistischen ökonomischen Integration berücksichtigt werden sollten;
- einige theoretische Verallgemeinerungen über Bedingungen, Zusammenhänge und Wirkungen von Bewährungssituationen für die Entwicklung sozialistischer Denk- und Verhaltensweisen junger Werktätiger abzuleiten.

Die Untersuchung gliedert sich in zwei Abschnitte.

Während die erste Erhebung für die Erfassung empirischer Daten dieser Untersuchung im Rahmen der Vorbereitungslehrgänge auf den Einsatz in der Sowjetunion im Zeitraum vom 1. 4. bis

30. 11. 1975 stattfand, wurde die zweite Untersuchung in der letzten Aprilwoche 1977 unmittelbar an den Baustellen des DDR-Abschnittes der Erdgasleitung "Freundschaft" in der UdSSR durchgeführt.

1.2. Methode

In beiden Etappen erfolgte die Untersuchung hauptsächlich mittels Fragebogen, die durch persönliche Gespräche mit den Trassenerbauern ergänzt wurden.

Während der zweiten Erhebung gab es darüber hinaus viele Begegnungen mit den Trassenerbauern, gemeinsame Erlebnisse im Arbeitsprozeß und in der Freizeitgestaltung. Die Untersuchungen der zweiten Etappe mit Fragebogen, die einen exakten Vergleich der Ergebnisse mit denen der ersten Etappe anstrebten und ermöglichten, wurden durch Mitarbeiter des ZIJ - mit Unterstützung der an der Trasse verantwortlichen Leitungen - selbst durchgeführt.

Neben diesen hauptsächlichsten Untersuchungsmethoden wurden durch Dokumentenanalyse, Gespräche mit Jugendkollektiven, Funktionären der Partei, der FDJ und der Gewerkschaft sowie mit Leitern unterschiedlichster Ebene auf den Baustellen der "Drushba-Trasse" weitere wesentliche Informationen gesammelt, die z. T. in den Forschungsbericht eingehen.

1.3. Charakteristik der Population

In die erste Erhebung 1975 wurden 743 junge Werktätige der DDR einbezogen, davon 19 % weibliche. Die zweite Untersuchung 1977 erfaßte 722 Trassenerbauer der DDR in der SU, 123 von ihnen nahmen bereits 1975 an der ersten Untersuchung teil. Von der Population 1977 waren 15 % weiblich.

Während in der ersten Untersuchung 56 % der erfaßten Trassenerbauer unter 26 Jahren waren, sind es in der Untersuchung nach zwei Jahren noch 43 %. Trotzdem waren

1977 noch 84 % im Alter unter 30 Jahren.

Der Hauptanteil der befragten Trassenerbauer besteht aus Facharbeitern, 1975 waren es 76 % der untersuchten Gesamtpopulation, 1977 waren es 80 %. Meister, Fach- und Hochschul-kader bildeten in der ersten Untersuchung einen Anteil von 20 %, in der zweiten waren es 18 %. Die restlichen 4 % bzw. 2 % sind Teilfacharbeiter bzw. haben keinen fachlichen Abschluß.

Auf die hauptsächlich erfaßten Hauptauftragnehmer (HAN) verteilen sich die Trassenerbauer wie folgt (Angaben in %):

Hauptauftragnehmer	erste Unter- suchung 1975 (DT I)	zweite Unter- suchung 1977 (DT II)
HAN Fernrohrleitungsbau	16	17
HAN Bauwesen	24	38
HAN Transport	13	5
HAN Kfz.-Instandhaltung	-	7
HAN Versorgung	14	14
HAN Elektrotechnik	2	1
Vertreter des Generalauf- tragnehmers, der rest- lichen HAN, Nebenauftrag- nehmer und Betriebe	31	18

2. Hauptergebnisse

2.1. Entwicklung politisch-ideologischer Grundpositionen

Die politischen Grundüberzeugungen der Trassenerbauer der DDR haben sich während des Einsatzes an der "Drushba-Trasse" unterschiedlich verändert.

Der Anteil positiver ideologischer Einstellungen insgesamt blieb fast unverändert. Dagegen sind teilweise sehr deutliche Unterschiede der vorbehaltlos positiven Einstellungen beim Vergleich der beiden Untersuchungen von 1975 und 1977 festzustellen. Die Tabelle 1 zeigt im Überblick diese Veränderungen sowie den Vergleich zur Parlamentsstudie 1975 (U-75, Teilpopulation junge Berufstätige).

Der Stolz, Bürger der DDR zu sein, hat sich weiter gefestigt (1975: 83 %, 1977: 85 % vorbehaltlose Zustimmung). Auch die Überzeugung vom Sieg des Sozialismus in der Welt ist stabil geblieben (jeweils 67 % 1975 und 1977 vorbehaltlose Zustimmung).

Bei anderen politisch-ideologischen Grundpositionen ist ein unterschiedlich starker Rückgang der vorbehaltlos positiven Meinungen zu verzeichnen.

Der deutlichste Rückgang uneingeschränkter Zustimmung ist bei der Aussage festzustellen: "Die Sowjetunion ist unser bester Freund" (von 90 % auf 66 %).

Die bedingungslose Bereitschaft zur Verteidigung der DDR sowie der sozialistischen Staatengemeinschaft hat sich ebenfalls verringert (von 77 % auf 66 % bzw. von 59 % auf 50 %).

Schließlich ging auch der Anteil uneingeschränkter Zustimmung zur Tatsache, daß die sozialistische ökonomische Integration für die Entwicklung der DDR unbedingt erforderlich ist, während des Einsatzes an der "Drushba-Trasse" zurück (von 75 % auf 68 %).

Verglichen mit den Ergebnissen der Parlamentsstudie 1975 sind die politisch-ideologischen Grundpositionen der Trassenerbauer insgesamt etwas gefestigter, zum geringen Teil deutlich stärker ausgeprägt, wie z. B. die Verbundenheit mit der DDR (DT II: 85 % vorbehaltlose Zustimmung, U-75: 57 %).

Tab. 1: Veränderung politisch-ideologischer Grundpositionen während der Arbeit an der "Drushba-Trasse" (nur vorbehaltlose Zustimmung, Angaben in %)

	DT I	DT II	U-75
Ich bin stolz, Bürger unseres sozialistischen Staates zu sein	83	85	57
Ich bin bereit, die DDR unter Einsatz meines Lebens zu verteidigen	77	66	50
Die sozialistische Gesellschaft wird sich in der ganzen Welt durchsetzen	67	67	57
Das internationale Kräfteverhältnis hat sich zugunsten des Sozialismus verändert	87	78	71
Ich bin bereit, die Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft unter Einsatz meines Lebens zu verteidigen	59	50	39
Ohne feste Verankerung der DDR in der sozialistischen Staatengemeinschaft mit der Sowjetunion als Kern ist eine erfolgreiche wirtschaftliche Entwicklung nicht möglich	75	68	65
Die Sowjetunion ist unser bester Freund	90	66	62

Zwischen den beiden Untersuchungen 1975 und 1977 an der "Drushba-Trasse" ist somit ein merklicher Rückgang bei einer Reihe von politisch-ideologischen Grundpositionen jeweils im Bereich der vorbehaltlosen Zustimmung zu verzeichnen.¹⁾

1) Die Ergebnisse der ersten Untersuchung unter den Trassenerbauern 1975 vor ihrem Einsatz in der UdSSR sind aus unterschiedlichen Gründen besonders positiv ausgefallen (vgl. Forschungsbericht DT I 1976). Unter den Bedingungen einer DDR-Großbaustelle in der SU haben sich die politisch-ideologischen Einstellungen tendenziell wieder stärker denen der jungen Werktätigen der DDR insgesamt genähert.

Einstellung zur UdSSR

Das vorrangige Interesse der Entwicklung politisch-ideologischer Grundpositionen der Trassenerbauer gilt in dieser Untersuchung besonders dem Verhältnis zur UdSSR.

96 % aller in der zweiten Untersuchung befragten Trassenerbauer äußern ihre Freundschaft zur SU, 66 % ohne Vorbehalte (1975: 100 % positiv, davon 90 % vorbehaltlos).

Die Bedeutung der Gründe für diese Freundschaft hat sich in den Einstellungen der Trassenerbauer während ihres Einsatzes in der UdSSR z. T. verändert. Das wird in der Tabelle 2 veranschaulicht.

Tab. 2: Gründe, warum die UdSSR als unser bester Freund angesehen wird (nur sehr große Bedeutung, Angaben in %)

Die SU ist unser bester Freund, ...	DT I	DT II	U-75
weil sie sich für die Erhaltung und Festigung des Friedens in der Welt einsetzt	91	85	86
weil sie uns und andere Völker vom Faschismus befreit hat	83	81	80
weil sie die Hauptmacht des Sozialismus und der revolutionären Bewegung ist	74	70	72
weil uns die gleichen Ziele und Ideen verbinden	67	64	67
weil alle Völker von ihr lernen können, wie der Sozialismus/Kommunismus am besten aufgebaut werden kann	66	43	65

Während z. B. die Leistungen bei der Befreiung der Völker vom Faschismus sowohl 1975 als auch 1977 in den Befragungen der Trassenerbauer gleichermaßen bedeutungsvoll für deren positive Einstellung zur UdSSR waren, gehen die vorbehaltlos positiven Meinungen über die Vorbildrolle der SU beim Aufbau der kommunistischen Gesellschaft stark zurück.

Bei den Begründungen der Freundschaft zur UdSSR wird nach dem Einsatz an der "Drushba-Trasse" das Ausgangsniveau der ersten Untersuchung 1975 nicht mehr erreicht, zum überwiegenden Teil liegen die Ergebnisse auch unter denen aus der Parlamentsstudie 1975.

Etwas gewachsen ist der Einfluß persönlicher Freundschaften zu sowjetischen Menschen auf die ideologische Grundhaltung zur UdSSR. Das wird in der Tabelle 3 dargestellt.

Tab. 3: Einfluß persönlicher Freundschaften zu Sowjetbürgern auf die Einstellungen der Trassenerbauer zur SU (Angaben in %)

Für die Einstellung zur UdSSR hat die persönliche Freundschaft zu Sowjetbürgern ... Bedeutung:

	sehr große	große	geringe	keine (bzw. keine persönlichen Freunde)
DT I (1975)	12	19	27	42
DT II (1977)	19	22	28	31

Eine erwartete stärkere Entwicklung des Einflusses von persönlichen Freundschaften auf die Einstellungen der Trassenerbauer zur UdSSR trat nicht ein. Die Zunahme der Bedeutung ist bei nur etwa 10 % der Trassenerbauer festzustellen.

Einstellung zur sozialistischen ökonomischen Integration

Als weitere wesentliche Seite der politisch-ideologischen Grundpositionen der Trassenerbauer soll deren Einstellung zur sozialistischen ökonomischen Integration analysiert werden.

Durch die unmittelbare Teilnahme an diesem Großprojekt des RGW haben sich die Einstellungen zur sozialistischen ökonomischen Integration teilweise verändert. Das trifft besonders

auf solche Aussagen zu, die das Verhältnis der Teilnehmerstaaten untereinander, die Souveränität des einzelnen Landes sowie die Fragen des Nutzens für die Beteiligten betreffen. Tabelle 4 veranschaulicht das im Überblick.

Tab. 4: Einstellung zur sozialistischen ökonomischen Integration (nur vorbehaltlose Zustimmung, Angaben in %)

	DT I	DT II
Die sozialistische ökonomische Integration ist ein objektives Erfordernis auf dem Weg zur kommunistischen Gesellschaft	86	80
Die ökonomische Integration der sozialistischen Länder ist für <u>alle</u> beteiligten Staaten vorteilhaft	84	73
Die feste wirtschaftliche Zusammenarbeit der sozialistischen Länder führt zu immer größerer Überlegenheit der sozialistischen Wirtschaft gegenüber der kapitalistischen	78	75
Mit der sozialistischen ökonomischen Integration werden die internationalistischen Traditionen der revolutionären Arbeiterbewegung auf höherer Stufe fortgeführt	70	68
Die sozialistische ökonomische Integration verlangt die zielstrebige Weiterentwicklung der <u>eigenen</u> Volkswirtschaft jedes sozialistischen Landes	68	81
Die im Rahmen der sozialistischen ökonomischen Integration geschaffenen Objekte nutzen letztlich nur <u>dem</u> Staat, auf dessen Territorium sie errichtet wurden	8	12
Durch die sozialistische ökonomische Integration wird die Souveränität der Teilnehmerstaaten zu sehr eingeschränkt	4	8

Auffällig ist die Zunahme der vorbehaltlosen Zustimmung zur Tatsache, daß die sozialistische ökonomische Integration die

zielstrebige Weiterentwicklung der eigenen Volkswirtschaft verlangt (von 68 % auf 81 %). Die uneingeschränkt positiven Meinungen zur Vorteilhaftigkeit der sozialistischen ökonomischen Integration für alle beteiligten Staaten verringerten sich deutlich (von 84 % auf 73 %).

Einstellung zur Einheit von sozialistischem Internationalismus und Patriotismus

Die Analyse der Einstellungen zur UdSSR und zur DDR als wesentliche Seiten und Kriterien der Einstellung zum sozialistischen Internationalismus und Patriotismus wurden in den beiden Untersuchungen an der "Drushba-Trasse" durch Fragen zum Wechselverhältnis nationaler und internationaler Erfordernisse der Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft vertieft. In Tabelle 5 wird das veranschaulicht.

Tab. 5: Einheit von sozialistischem Internationalismus und Patriotismus im Bewußtsein der Trassenerbauer (Angaben in %)

	DT I	DT II
Ein sozialistischer Staat nützt seinen Bürgern am meisten, wenn er gleichzeitig mit der eigenen Entwicklung den Aufbau des Sozialismus in anderen Ländern fördert	72	74
Auch ein sozialistischer Staat muß zuerst für seine Bürger sorgen, ehe er die sozialistische Entwicklung in anderen Ländern unterstützt	13	17
Ein sozialistischer Staat muß vor allem zur Entwicklung des Sozialismus in der Welt beitragen. Erst in zweiter Linie sind Belange des eigenen Landes wichtig	12	7
Ich habe in dieser Frage noch keinen Standpunkt	3	2

Die Untersuchungsergebnisse zeigen, daß die Einstellungen zur Einheit von sozialistischem Internationalismus und Patriotismus während der Arbeit an der "Drushba-Trasse" stabil geblieben

sind. Drei Viertel der Trassenerbauer sind in beiden Untersuchungen davon überzeugt, daß ein sozialistischer Staat dem sozialistischen Internationalismus am meisten nützt, wenn er mit seiner eigenen Entwicklung zugleich den Sozialismus in der Welt unterstützt.

2.2. Erwartungen an den Einsatz in der UdSSR und ihre Erfüllung

Arbeitsbedingungen:

Die von den Trassenerbauern 1975 geäußerten Vorstellungen über die Arbeitsbedingungen am zentralen Jugendobjekt "Drushba-Trasse" wurden nur z. T. erfüllt.

Bei nahezu allen Trassenerbauern bestanden vor ihrem Einsatz in der SU nur relativ allgemeine, teilweise überzogene Erwartungen an die Arbeitsbedingungen sowie die fachliche Tätigkeit. So erwarteten 1975 z. B. 96 % von ihnen häufiger ungewohnte Arbeitsaufgaben sowie höhere Anforderungen an die Termintreue, 95 % bessere Verdienstmöglichkeiten und 91 % höhere Anforderungen an die Qualität der eigenen Arbeit.

Insgesamt haben sich diese Erwartungen bei der großen Mehrheit der jungen Werktätigen beim Einsatz an der Trasse erfüllt.

Am häufigsten werden mit 87 % die höheren Anforderungen an die Qualität der Arbeit bestätigt, 84 % bejahen die häufiger ungewohnten Arbeitsaufgaben und 83 % die höheren Anforderungen an die Termintreue. Die Erfüllung der besseren Verdienstmöglichkeiten geben jedoch nur 66 % und die tatsächliche Erweiterung beruflicher Kenntnisse und Fertigkeiten 64 % an.

Tätigkeit der FDJ:

Die insgesamt 1975 geäußerten hohen Erwartungen an die Arbeit der FDJ am zentralen Jugendobjekt "Drushba-Trasse" zeugen vom stark gesellschaftlich motivierten Engagement der Mitglieder und weiteren Trassenerbauer mit ihrem sozialistischen Jugendverband.

Zwischen 97 % und 91 % der FDJ-Mitglieder erwarteten, daß in der Verbandsarbeit aktuelle Fragen der Planerfüllung und des sozialistischen Wettbewerbs beraten werden, daß über das

politische Tagesgeschehen informiert wird, Erfahrungen des Komsomol bei der Errichtung von Jugendobjekten ausgewertet werden, daß die Freizeitbeschäftigung organisiert sowie bei persönlichen Sorgen und Schwierigkeiten durch die FDJ geholfen wird. Vergleichsweise weniger (79 %) erwarten durch die FDJ-Arbeit eine Vertiefung des marxistisch-leninistischen Wissens.

Diese Erwartungen wurden insgesamt nur bei der Hälfte bis zwei Dritteln der FDJ-Mitglieder erfüllt.

Der relativ hohe Anteil jener, die von der FDJ-Arbeit mehr oder anderes erwarteten als tatsächlich erlebt, ergibt sich vor allem daraus:

Nach den Vorstellungen eines Teils der Trassenerbauer 1975 sollte der gesamte Freizeitbereich am zentralen Jugendobjekt "Drushba-Trasse" durch die FDJ gestaltet werden. Während des Trassenbaus setzte sich aber bei den meisten von ihnen die Erkenntnis durch, daß im Mittelpunkt auch der Tätigkeit der FDJ die Erfüllung der Arbeitsaufgaben zu stehen hat.

Insgesamt veränderte sich die Einstellung der FDJ-Mitglieder zum sozialistischen Jugendverband während des Baues der "Drushba-Trasse" wie folgt (Tabelle 6):

Tab. 6: Stolz, Mitglied der FDJ zu sein (Angaben in %)

	DT I	DT II	U-75
sehr stolz	63	50	46
mit gewissen Einschränkungen stolz	33	39	42
kaum stolz	3	9	9
nicht stolz	1	2	3

Lebensbedingungen:

Die während der Untersuchung 1975 durch die Trassenerbauer geäußerten Erwartungen an die Lebensbedingungen waren insgesamt nicht so hoch, wie sie mit der Tätigkeit der FDJ sowie mit den Arbeitsbedingungen verknüpft wurden.

Die Ergebnisse der zweiten Untersuchung 1977 weisen nach, daß mit nur einer Ausnahme (aktuelle Information über die DDR) alle anderen Lebensbedingungen nicht nur wie erwartet befriedigt werden konnten, sondern daß sie z. T. erheblich besser waren!

Am positivsten schätzen die Trassenerbauer die Verpflegung und die Unterbringung an der Trasse ein. Auch die Intensität der Verbindung zum heimatlichen Arbeitskollektiv sowie Umfang und Qualität der kulturellen Betreuung fanden besondere Anerkennung.

Der vor dem Einsatz an der "Drushba-Trasse" am häufigsten und stärksten hervorgehobene Bereich der Lebensbedingungen, über Presse, Funk und Fernsehen aktuell über das Geschehen in der DDR informiert zu werden, konnte insgesamt am wenigsten erfüllt werden. Dennoch fühlten sich drei Viertel der Trassenerbauer in erwartetem Maße aktuell über das Geschehen in der DDR informiert.

Die noch 1975 erwarteten persönlichen Schwierigkeiten und Probleme traten entweder nicht bzw. nur relativ kurzzeitig oder in geringem Maße auf.

Zwischen drei Viertel und der Hälfte der Trassenerbauer geben an, daß sie keine Schwierigkeiten hatten.

Die meisten Bedenken wurden 1975 vor Beginn der Tätigkeit in der UdSSR zur künftigen Erfüllung der Arbeitsanforderungen sowie zur Gewöhnung an die Witterungsbedingungen geäußert. Während anfangs nur ein Fünftel der Trassenerbauer glaubte, ohne Schwierigkeiten die Normen zu erfüllen, waren es 1977 tatsächlich die Hälfte und drei Viertel hatten dabei höchstens geringe Probleme. Noch günstiger verlief die Gewöhnung an die Witterungsbedingungen.

Die relativ häufigsten und stärksten Probleme hatten die Trassenerbauer auf sexuellem Gebiet (25 % geringe, 15 % große Probleme). In der gleichen Anzahl waren auch Probleme bei der Klärung der weiteren Perspektive im Heimatbetrieb festgestellt worden.

Große Unterschiede zwischen Erwartungen 1975 und Erfüllung 1977 gab es in verschiedenen Bereichen der Teilnahme am Leben der sowjetischen Menschen. Während z. B. 87 % der Trassenerbauer gern an der Freizeitbeschäftigung sowjetischer Jugendlicher teilnehmen wollten (38 % sehr gern), taten es tatsächlich nur 57 % gern (20 % sehr gern). Dafür nahmen aber 37 % überhaupt nicht an der Freizeitbeschäftigung junger Sowjetbürger teil, unabhängig von dafür vorhandenen Gründen.

In ähnlicher Weise stimmen Erwartungen und tatsächliche Erfüllung nicht überein beim Kennenlernen der Arbeit des Komsomol sowie beim Auffrischen oder Erlernen der russischen Sprache.

Größere Übereinstimmung zwischen Erwartetem und Erlebtem gibt es beim Kennenlernen der Sitten und Gebräuche der Sowjetmenschen (98 % erwartet, 88 % gern getan, 34 % sehr gern) sowie beim Besuch von Gedenkstätten des Heldentums sowjetischer Menschen im Kampf gegen den Faschismus (84 % erwartet, 79 % gern getan, 23 % sehr gern).

Bereitschaft zum erneuten Einsatz in der UdSSR

Während der Untersuchung 1975 äußerten sich 95 % der künftigen Trassenerbauer stolz, am Bau der "Drushba-Trasse" teilnehmen zu können (51 % sehr stolz). Dieses hohe Engagement ist zurückgegangen. In der zweiten Untersuchung 1977 waren noch 84 % stolz auf die Teilnahme am zentralen Jugendobjekt (30 % sehr stolz).

Erwartungsgemäß wird sich nur ein Teil der Trassenerbauer erneut für einen ähnlichen Einsatz in der Sowjetunion bereiterklären. Selbst während der ersten Untersuchung war die Hälfte der Trassenerbauer schon mehr oder weniger unsicher,

ob sie sich zu diesem Zeitpunkt noch einmal für diese Tätigkeit bewerben würden.

1977 waren 24 % unbedingt bereit, sich für einen erneuten Einsatz in der UdSSR zu bewerben, 30 % wären wahrscheinlich bereit, 30 % hielten das für ungewiß, 9 % würden sich wahrscheinlich nicht erneut melden und 7 % bestimmt nicht.

Weitere detailliertere Aussagen und differenzierte Analysen, die in vorliegenden "Hauptaussagen" nur überblicksmäßig dargestellt werden konnten, sind in den folgenden Abschnitten enthalten.

3. Differenzierte Wertung politisch-ideologischer Grundpositionen

3.1. Sozialistischer Patriotismus

Die Herausbildung und Festigung der Verbundenheit mit unserer Republik bildet mit der Erziehung zum internationalistischen Denken und Verhalten eine untrennbare Einheit.

Die Untersuchungsergebnisse weisen aus, daß unter den Bedingungen des mehrjährigen Einsatzes in der Sowjetunion bei den jungen Werktätigen der "Drushba-Trasse" die Einstellung zu unserer Republik keine wesentlichen Veränderungen erfuhr: 85 % erklärten vorbehaltlos ihren Stolz, Bürger der DDR zu sein! (1975 = 83 %)

Zwischen den Geschlechtern zeigen sich hierbei keine Unterschiede. Während die männlichen Trassenerbauer etwas häufiger vorbehaltlose Urteile abgeben als in der 1. Untersuchung (DT I = 81 %, DT II = 85 %), ist die Tendenz bei den weiblichen jungen Werktätigen umgekehrt (DT I = 90 %, DT II = 86 %), so daß sich eine fast übereinstimmende Häufigkeit ergibt.

Dagegen ist tendenziell eine geringe Zunahme der DDR-Verbundenheit in den Altersgruppen von 24 bis 35 Jahren sichtbar (vergleiche Tabelle 7).

Tab. 7: Altersabhängige Änderung der Einstellung zur DDR
 (nur vorbehaltlose Zustimmung, Angaben in %)

Altersgruppe	DT I	DT II
unter 22 Jahren	87	86
22 bis unter 24 Jahren	83	80
24 bis unter 26 Jahren	77	85
26 bis unter 30 Jahren	80	85
30 bis unter 35 Jahren	80	88
35 Jahre und älter	92	88
gesamt	83	85

Das widerspiegelt sich in bestimmter Weise auch in der Differenzierung nach der fachlichen Qualifikation, da die Höherqualifizierten in der Regel zu den höheren Altersgruppen gehören: Unter den Meistern und Hochschulabsolventen ist eine größere Zunahme des vorbehaltlosen Bekenntnisses zur DDR zu verzeichnen als unter den Facharbeitern und den Fachschulabsolventen (vergleiche Tabelle 8).

Tab. 8: Stolz auf DDR-Staatsbürgerschaft
 (nur vorbehaltloser Stolz, Angaben in %)

	DT I	DT II	U-75
Facharbeiter	83	85	56
Meister	86	93	63
Fachschulabsolventen	83	83	64
Hochschulabsolventen	82	91	56
gesamt	83	85	57

Offensichtlich haben die von den Meistern und Hochschulabsolventen zumeist ausgeübten Leitungsfunktionen maßgeblich dazu

beigetragen, daß mit der Erfüllung der großen Aufgaben, die der DDR beim Bau der "Drushba-Trasse" aufgetragen sind und die sie selbst mit bewirkt und verantwortet haben, sich ihr Stolz und ihre Verbundenheit zu unserer Republik weiter ausprägte. Das wird auch durch den Vergleich mit den Ergebnissen der U-75 (Parlamentsstudie) unterstrichen, bei denen gerade unter Hochschulabsolventen der Stolz auf die DDR geringer als in den anderen Qualifikationsgruppen ausgebildet war.

Wesentliche Verhaltensbereitschaften, die mit einer festen Verbundenheit zur DDR in untrennbarem Zusammenhang stehen, haben sich jedoch - verglichen mit den Ergebnissen der Untersuchung 1975 - nicht in gleichem Maße weiter ausgeprägt, sondern zeigen teilweise sogar einen geringeren Umfang. Besonders betrifft das die vorbehaltlose Bereitschaft, die DDR unter Einsatz des Lebens zu verteidigen (vgl. Tabelle 9).

Tab. 9: Bereitschaft, die DDR unter Einsatz des Lebens zu verteidigen (Angaben in %)

	DT I	DT II	U-75
vollkommen	77	66	50
mit gewissen Einschränkungen	21	30	36
kaum	2	3	9
keine Bereitschaft	-	1	5

Vor allem die männlichen jungen Werktätigen geben deutlich weniger häufig an, zur Verteidigung unserer Republik auch unter Einsatz des eigenen Lebens bereit zu sein (DT I = 80 %; DT II = 69 %). Dieser Rückgang konzentriert sich vorrangig auf die jungen Facharbeiter in den Altersgruppen 22 - 23 Jahre sowie 26 - 29 Jahre.

Während in der ersten Untersuchung 1975 auch der Anteil bedingungsloser Verteidigungsbereitschaft bei FDJ-Funktionären sowie bei FDJ-Mitgliedern ohne Funktion gleichmäßig ausgeprägt war (78 %), betrifft der Rückgang dieser Bereitschaft 1977 vor

allen die FDJ-Mitglieder ohne Funktion (vgl. Tabelle 10).

Tab. 10: Bereitschaft, die DDR unter Einsatz des Lebens zu verteidigen
(nur bedingungslose Bereitschaft, Angaben in %)

	DT I	DT II	U-75
FDJ-Funktionäre	78	71	59
FDJ-Mitglieder ohne Funktion	78	65!	50

Hinweise auf mögliche Gründe und Ursachen für die zurückgegangene Bereitschaft können aus den Untersuchungsdaten nicht sicher bestimmt werden.

3.2. Einstellung zum Sieg des Sozialismus

Die Einstellung zum Sieg des Sozialismus ist während des Einsatzes an der "Drushba-Trasse" insgesamt stabil geblieben (DT I und DT II jeweils 67 % uneingeschränkte Zustimmung). Zwei Drittel der männlichen und drei Viertel der weiblichen Trassenerbauer äußerten sich sowohl 1975 als auch 1977 vorbehaltlos davon überzeugt, daß sich die sozialistische Gesellschaftsordnung in der ganzen Welt durchsetzen wird.

Unterschiedliche Entwicklungstendenzen während des Trassenbaus konnten beim Vergleich verschiedener Gruppen der jungen Werktätigen in der Einstellung zum Sieg des Sozialismus nicht nachgewiesen werden.

Bei der Einschätzung des internationalen Kräfteverhältnisses ergeben sich jedoch zwischen den beiden Untersuchungen an der "Drushba-Trasse" teilweise recht deutliche Veränderungen. Während 1975 insgesamt 87 % der Trassenerbauer vorbehaltlos davon überzeugt waren, daß sich das internationale Kräfteverhältnis zugunsten des Sozialismus verändert hat, waren es 1977 noch 78 % (U-75: 71 %).

In der Tabelle 11 wird dargestellt, bei welchen Gruppen der jungen Werktätigen diese Einstellungsänderung besonders deutlich wird.

Tab. 11: Überzeugung, daß sich das internationale Kräfteverhältnis zugunsten des Sozialismus entwickelt hat (nur vorbehaltlose Überzeugung, Angaben in %)

Teilgruppe der Trassenerbauer	DT I	DT II
männliche	86	76
weibliche	92	90
-----	-----	-----
Facharbeiter	87	77
Meister	92	77
Fachschulabsolventen	89	98
Hochschulabsolventen	82	96
-----	-----	-----
ideologisch sehr positive	94	91
ideologisch weniger positive	67	53
-----	-----	-----
FDJ-Funktionäre	87	86
FDJ-Mitglieder ohne Funktion	88	76
ehemalige FDJ-Mitglieder	82	72
-----	-----	-----
HAN Versorgung	91	85
HAN Fernrohrleitungsbau	89	69
HAN Bauwesen	84	75
HAN Transport	85	86

Die Einschätzung des internationalen Kräfteverhältnisses blieb während des Baues der "Drushba-Trasse" vor allem unverändert bei weiblichen Trassenerbauern, bei Fach- und Hochschulabsolventen und bei ideologisch sehr gefestigten jungen Werktätigen. Auch FDJ-Funktionäre sind nach wie vor stärker als FDJ-Mitglieder ohne Funktion von der Entwicklung des Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus überzeugt. Ähnliches gilt für die Trassenerbauer aus dem Bereich der Hauptauftragnehmer Transport und Versorgung im Verhältnis zu jenen aus dem Bereich der Hauptauftragnehmer Fernrohrleitungsbau und Bauwesen.

In der Altersgruppe der 26- bis 29jährigen Trassenerbauer gibt es im Vergleich zu den anderen Altersgruppen die relativ geringsten Veränderungen ihrer Überzeugung, daß sich das internationale Kräfteverhältnis zugunsten des Sozialismus entwickelt hat, jedoch hatte diese Altersgruppe auch das relativ niedrigste Ausgangsniveau zu Beginn des Trassenbaus (1975: 75 % vorbehaltlose Überzeugung, 1977: 76 %).

Tendenziell ist festzustellen: Während des Trassenbaus verringert sich die Überzeugung von der Entwicklung des internationalen Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus besonders bei jenen Trassenerbauern, die unmittelbar mit Problemen der Bauausführung in der UdSSR zu tun hatten.

Die Gründe hierfür sind in den vielfältigen Schwierigkeiten unmittelbar "vor Ort", in den Fragen der technischen Ausrüstung und Geräte u. ä. zu vermuten.

3.3. Einstellung zur Sowjetunion

Der Einstellung zur UdSSR ist in dieser Untersuchung besondere Aufmerksamkeit gewidmet worden, da bei der Festigung des internationalistischen Denkens und Verhaltens, des proletarischen Internationalismus der jungen Werktätigen ihre Stellung zur Sowjetunion das entscheidende Kriterium ist!

In der ersten Untersuchung unter den Erbauern der "Drushba-Trasse" gaben zwischen 78 % und 97 % der jungen Werktätigen ein vorbehaltlos positives Urteil zu den verschiedenen Aussagen ab, die sich auf die Sowjetunion und deren Wirken im revolutionären Weltprozeß beziehen. Dieser Anteil sehr positiver Aussagen differenzierte sich während des Einsatzes an der "Drushba-Trasse" deutlich weiter. Einzelne Aussagen blieben nahezu unverändert, anderen wurde teilweise in erheblich geringerem Maße zugestimmt. Tabelle 12 zeigt das im Überblick.

Die Haltung der Trassenerbauer zur UdSSR wird sowohl zur ersten Untersuchung 1975 als auch zur zweiten Untersuchung 1977 vor allem durch deren Kampf gegen den Imperialismus und für den

Frieden in der Welt sowie durch ihre internationale Solidarität für die Sache der Arbeiterbewegung bestimmt. Dabei ist eine geringe Abnahme der uneingeschränkten Zustimmung zu verzeichnen.

Tab. 12: Grundsätzliche Position zur UdSSR
 (nur uneingeschränkte Zustimmung, Angaben in %)

	DT I	DT II
1. Die SU ist die führende Kraft im Kampf gegen den Imperialismus	97	93
2. Die SU setzt sich überall in der Welt für die Erhaltung des Friedens ein	96	89
3. Die SU setzt sich immer für die Interessen der internationalen Arbeiterklasse und aller Werktätigen ein	94	87
4. Die SU ist unser bester Freund	90	66
5. Die SU achtet die Souveränität jedes Staates	88	81
6. Die SU trägt die Hauptlast bei der wirtschaftlichen Entwicklung der sozialistischen Staatengemeinschaft	78	69

Etwas größere Einschränkungen waren in beiden Untersuchungen zu den Aussagen vorhanden, daß die SU prinzipiell die Souveränität jedes Staates achtet und daß sie die Hauptlast bei der Entwicklung der sozialistischen Staatengemeinschaft trägt. Hierzu werden die Meinungen 1977 mit noch etwas mehr Vorbehalten geäußert.

Weiter gibt es zur Führungsrolle der UdSSR im Kampf gegen den Imperialismus sowohl 1975 als auch 1977 von fast allen Trassen-
 erbauern nahezu einmütige Zustimmung.

Die Leistungen der SU für die Erhaltung des Friedens für die Interessen der internationalen Arbeiterklasse und für die Entwicklung der sozialistischen Staatengemeinschaft werden 1977

von einigen Trassenerbauern z. T. negativer bewertet als 1975, von anderen dagegen ähnlich positiv.

Der auffälligste Rückgang uneingeschränkt positiver Meinungen ist bei der globalen Einstellung der Trassenerbauer zur Sowjetunion festzustellen: Die SU ist der beste Freund der DDR (1975: 90 %, 1977: 66 %)!

Aufschluß über mögliche Ursachen und Zusammenhänge für diesen Rückgang geben die von den Trassenerbauern selbst genannten Gründe für diese Aussage. Einige sind während des Baues der "Drushba-Trasse" in ihrer Bedeutung für die jungen Werktätigen insgesamt nahezu unverändert geblieben, andere zeigen einen deutlichen Abfall (vgl. Tabelle 13).

Tab. 13: Begründungen für die Freundschaft zur SU
 (nur sehr große Bedeutung, Angaben in %)

Die SU ist unser bester Freund, ...	DT I	DT II	U-75
weil sie sich für die Erhaltung und Festigung des Friedens in der Welt einsetzt	91	85	86
weil sie uns und andere Völker vom Faschismus befreit hat	83	81	80
weil sie die Hauptmacht des Sozialismus und der revolutionären Bewegung ist	74	70	72
weil uns die gleichen Ziele und Ideen verbinden	67	64	67
weil alle Völker von ihr lernen können, wie der Sozialismus/Kommunismus am besten aufgebaut werden kann	66	43	65

Die relativ geringste Änderung der Gründe für die Freundschaft zur UdSSR sind also unter den Trassenerbauern in solchen Einstellungs-bereichen festzustellen, die Aussagen zu historisch vollzogenen Prozessen bzw. weltweit anerkannten Tatsachen beinhalten. Die Leistungen der Sowjetunion bei der Zerschlagung

des Faschismus sowie deren führende Rolle in der internationalen revolutionären Arbeiterbewegung zur Schaffung der sozialistischen Gesellschaft werden nach wie vor dem Einsatz an der Trasse in nahezu gleichem Maße gewürdigt. Das trifft - bei etwas deutlicherem Rückgang der vorbehaltlosen Befürwortung - auch auf die Anerkennung der Anstrengungen der Sowjetunion zu, die sie zur Erhaltung des Weltfriedens unternimmt.

Die Übereinstimmung der politischen, gesellschaftlichen u. a. Ziele und Ideen der Sowjetunion und der DDR ist als Begründung der Trassenerbauer für ihre Freundschaft zur UdSSR in der Bedeutung während des Trassenbaus nahezu unverändert geblieben. Diesem Grund für die SU-Verbundenheit, der eine relativ allgemeine gesellschafts-politische Aussage enthält, stimmen etwa zwei Drittel der jungen Werktätigen an der "Drushba-Trasse" sowohl 1975 als auch 1977 vorbehaltlos zu.

Unter den ausgewählten Begründungen für die Freundschaft der jungen Werktätigen zur Sowjetunion vollzog sich während ihres Einsatzes an der "Drushba-Trasse" ein Bedeutungerückgang vor allem zur Aussage: "Die SU ist unser bester Freund, weil alle Völker von ihr lernen können, wie der Sozialismus/Kommunismus am besten aufgebaut werden kann". Dieser Rückgang ist vor allem bei den als sehr wichtig bezeichneten Begründungen vorhanden, unabhängig von verschiedenen Differenzierungen um jeweils etwa 20 Prozentpunkte. In der Tabelle 14 wird auf einige Veränderungen besonders aufmerksam gemacht.

Während sich also in jenen Einstellungsbereichen zur Sowjetunion nur unwesentliche Veränderungen während des Einsatzes an der "Drushba-Trasse" vollzogen haben, bei denen historisch unveränderliche Tatsachen zugrunde liegen, sind andere Einstellungen zu Prozessen in der Sowjetunion z. T. stark verändert, labilisiert bzw. mit größeren Vorbehalten geäußert worden, die vorrangig durch persönliche, besonders emotional betonte Erlebnisse in der täglichen Arbeit, in der Freizeitgestaltung usw. ausgeprägt werden.

Tab. 14: SU ist bester Freund, weil sie Vorbild beim Aufbau des Sozialismus/Kommunismus ist (nur sehr große Bedeutung, in Klammern: Bedeutung gesamt, Angaben in %)

	DT I	DT II
männlich	65 (96)	42 (83)
weiblich	71 (99)	51 (91)
ideologisch sehr positiv	75 (99)	53 (91)
ideologisch wenig positiv	43 (89)	19 (57)
FDJ-Funktionäre	75 (95)	44 (91)
FDJ-Mitglieder ohne Funktion	64 (96)	42 (81)
Gesamt	66 (97)	43 (84)

In beiden Untersuchungsetappen dieser Studie weisen Detailanalysen darauf hin, daß zwischen der Freundschaft der jungen Werktätigen zur UdSSR und der Beurteilung ihrer Vorbildrolle beim Aufbau der kommunistischen Gesellschaft besonders enge Zusammenhänge bestehen. Veränderungen der uneingeschränkt positiven Meinungen über die UdSSR sind deshalb auch besonders mit den etwas veränderten Auffassungen von ihrer Vorbildrolle beim Aufbau des Kommunismus verbunden. Die Stabilität und Intensität der freundschaftlichen Beziehungen zur Sowjetunion und zu ihren Menschen wird nicht nur durch eine bedingungslose und uneingeschränkte Zustimmung zu wesentlichen Bereichen der Arbeit und des gesellschaftlichen Lebens dokumentiert. So ist kaum zu erwarten, daß sich alle DDR-Bürger mit allen Lebensgewohnheiten sowjetischer Menschen völlig identifizieren oder diese in jedem Fall als Beispiel für die eigene Lebensweise im engeren Sinn anerkennen. Das ist weder gewollt noch möglich. Bestimmte Erscheinungen des Idealisierens bei der Vermittlung eines Bildes über die UdSSR und ihre Menschen - teilweise losgelöst von den als völlig normal zu erwartenden und tatsächlich auch existierenden Problemen und Konflikten im Alltag - können in der Bildung und Erziehung unserer Jugend nicht den beabsichtigten Erfolg in der Herausbildung von Einstellungen haben.

Daraus entstehen Differenzen zwischen erhöhten Erwartungen und realen Erlebnissen im persönlichen Kontakt mit dem befreundeten Land. Bestimmte idealisierte Vorstellungen wurden konkretisiert und realer gestaltet, wodurch eine Zunahme der Einschränkungen in den positiven Meinungen zur UdSSR festzustellen ist. Wahrscheinlich gelingt es unter Teilen der Jugend der DDR noch zu wenig, in der Erziehungs- und Bildungsarbeit den Zusammenhang zwischen den besonders großen und aufopferungsvollen Leistungen der Sowjetunion in der internationalen Hilfe bei der Förderung des revolutionären Weltprozesses einerseits sowie einigen Entwicklungsproblemen im eigenen Lande andererseits real herauszuarbeiten.

Unter Berücksichtigung dieser Tendenzen der Bewusstseinsentwicklung der Trassenerbauer kann das vorliegende Ergebnis der Analyse einiger Bereiche der Einstellung zur UdSSR nur teilweise befriedigen.

Nachfolgend soll auf einige Bedingungen und Zusammenhänge dieser Einstellungsbildung sowie auf Faktoren, die Einfluß darauf haben, etwas näher eingegangen werden.

Es wurden deshalb mehrere Beziehungen mit dem Antwortverhalten zur Aussage untersucht: "Die SU ist unser bester Freund, weil alle Völker von ihr lernen können, wie der Sozialismus/Kommunismus am besten aufgebaut werden kann". Aus der Vielzahl der Faktoren, die auf die Einstellung der Trassenerbauer zur Sowjetunion einwirken, werden nachfolgend jene noch etwas näher untersucht, die sehr wahrscheinlich die Auffassungen zur Vorbildrolle der UdSSR beim Aufbau des Sozialismus/Kommunismus besonders beeinflussen.

Diese Vorbildrolle der Sowjetunion wird 1977 um so stärker als Grund für die Freundschaft der Trassenerbauer angesehen, je größer die Identifikation mit den Zielen und Ideen der Sowjetgesellschaft ausgeprägt ist. Von jenen Trassenerbauern, die sich sehr mit den Zielen und Ideen der UdSSR identifizieren, stimmen 55 % uneingeschränkt der Vorbildrolle der Sowjetunion beim Aufbau des Sozialismus/Kommunismus zu. Dagegen erkennen nur 25 % von denen die Vorbildrolle vorbehaltlos an, die sich nur eingeschränkt zu den Zielen und Ideen der UdSSR bekennen.

Die Bedeutung der ideologischen Einstellungen insgesamt für die Anerkennung der Vorbildrolle der Sowjetunion beim Aufbau des Sozialismus/Kommunismus läßt sich an einer Vielzahl weiterer Beispiele nachweisen.

Daraus wird sichtbar, daß nicht allein das unmittelbare Erlebnis der Erbauer der "Drushba-Trasse" die Entwicklung ihrer Einstellungen zur UdSSR prägt, sondern daß die tägliche Arbeit stets mit einer planmäßigen und beharrlichen Überzeugungsarbeit sowie mit der ständigen Vermittlung marxistisch-leninistischer Grundkenntnisse und der Erläuterung der Politik unserer Partei verbunden sein muß. In welcher Weise das an der "Drushba-Trasse" mit welchem Einfluß auf die Einstellungen zur UdSSR vorstatten ging, soll anhand einiger Beispiele der Arbeit der FDJ verdeutlicht werden. In der Tabelle 15 wird auf Zusammenhänge von engagierter Teilnahme an der FDJ-Arbeit und positiverer Einstellung zur UdSSR hingewiesen.

Tab. 15: Einstellung zur Teilnahme an der FDJ-Arbeit und zur UdSSR (Angaben in %)

FDJ-Arbeit an der "Drushba-Trasse"	SU ist Vorbild beim Aufbau des Sozialismus/Kommunismus dieser Grund ist für die Freundschaft zur SU			
	sehr wichtig	wichtig	kaum wichtig	unwichtig
<u>Zirkel junger Sozialisten</u>				
gern Teilnahme	58	36	5	1
ungern Teilnahme	35	46	11	8
<u>FDJ-Mitglieder-Versammlungen</u>				
gern Teilnahme	51	41	6	2
ungern Teilnahme	31	48	14	7
<u>Jugendforen, Treffpunkt Leiter</u>				
gern Teilnahme	54	40	4	2
ungern Teilnahme	37	40	14	9

Hier soll auch auf den Zusammenhang zwischen der FDJ-Verbundenheit der Trassenerbauer nach längerer Tätigkeit in der UdSSR sowie der Einstellung zur SU eingegangen werden. Die Hälfte der FDJler an der Trasse äußerten sich 1977 vorbehaltlos stolz auf die Mitgliedschaft im sozialistischen Jugendverband, weitere 39 % mit gewissen Einschränkungen. Von den vorbehaltlos mit der FDJ verbundenen Mitgliedern sind 59 % völlig der Meinung, daß die Sowjetunion das Vorbild für den Aufbau der kommunistischen Gesellschaft ist. Dagegen sehen diese uneingeschränkte Vorbildrolle der SU nur 27 % jener FDJ-Mitglieder an der "Drushba-Trasse", die gewisse Vorbehalte gegenüber der FDJ äußern. An diesem Zusammenhang zwischen der FDJ-Verbundenheit und der Einstellung gegenüber der UdSSR wird erneut auf den komplexen Charakter der Bewußtseinsentwicklung an der "Drushba-Trasse" sowie auf die Rolle des sozialistischen Jugendverbandes der DDR in diesem Prozeß hingewiesen.

Auch sollte die Bedeutung persönlicher Freundschaften von Trassenerbauern zu sowjetischen Bürgern nicht unterschätzt werden.

Während 1975 von 31 % der Trassenerbauer die Existenz persönlicher Freundschaften zu Sowjetbürgern als bedeutsam für ihre grundsätzliche Haltung zur UdSSR angesehen wurde, sind es 1977 41 %. Unter männlichen jungen Werktätigen gewinnen dabei diese persönlichen Freundschaften während des Trassenbaus an Bedeutung, weibliche äußern sich jetzt zurückhaltender (vgl. Tabelle 16).

Tab. 16: Persönliche Freunde in der SU und Bedeutung für die Einstellung zur UdSSR (nur sehr große Bedeutung, in Klammern: Bedeutung gesamt, Angaben in %)

	DT I	DT II
männlich	8 (24)	20 (40)
weiblich	28 (60)	18 (52)
gesamt	12 (31)	19 (41)

Die Trassenerbauer wurden in beiden Untersuchungen danach gefragt, was sie empfinden würden, falls sich in ihrem Beisein jemand abfällig über die UdSSR und die sowjetischen Menschen äußern würde.

Der Anteil jener, die sich am intensivsten mit der Sowjetunion identifizieren, verringerte sich während des Trassenbaus etwas. So äußerten sich 1975 26 % der Trassenerbauer, daß sie sich in einer solchen Situation auch persönlich angegriffen fühlen würden, 1977 waren es noch 21 %. Dagegen blieb der Teil von Trassenerbauern in beiden Untersuchungen mit 62 % unverändert, der in einem solchen Falle keinen persönlichen Angriff empfinden würde, aber negative Äußerungen über die UdSSR zurückweist. Aus den Meinungen der übrigen jungen Werktätigen an der "Drushba-Trasse" geht ein geringes Anwachsen der mehr oder weniger passiven bzw. tolerierenden Haltung gegenüber eventuellen abfälligen Meinungen über die Sowjetunion hervor (DT I: 12 %, DT II: 17 %). Letzteres wird vor allem in der Altersgruppe der 22- bis 24jährigen Trassenerbauer deutlich (DT I: 13 % tolerierende Meinungen, DT II: 28 %).

Im Unterschied zu den 1977 etwas negativer als 1975 urteilenden FDJ-Mitgliedern ohne Funktion an der "Drushba-Trasse" blieben die Meinungen und die Haltung der FDJ-Funktionäre unverändert positiv.

Im Antwortverhalten zu dieser Fragestellung wird ein sehr starker Zusammenhang mit der Ausprägung ideologischer Grundpositionen der Trassenerbauer sichtbar. Während ideologisch sehr positive im Falle von negativen Äußerungen über die Sowjetunion zu einem Drittel in beiden Untersuchungen sich auch persönlich angegriffen fühlen würden, sind es unter ideologisch weniger positiven Trassenerbauern 1975 7 % und 1977 nur 4 %. Letztere würden zu 40 % 1977 solche Meinungen tolerieren (1975: 31 %).

3.4. Einstellung zur sozialistischen ökonomischen Integration

Die hauptsächlichsten Motive und Beweggründe für die Entscheidung 1975, am Bau der Trasse mitzuwirken, bestanden in folgendem: Mitarbeit an einem Projekt, das für die Wirtschaft der DDR (89 %) bzw. für alle Staaten des RGW (83 %) sehr wichtig ist; die Erfüllung einer ehrenvollen Pflicht gegenüber dem Staat (78 %) und das Kennenlernen der Sowjetunion und ihrer Menschen (74 %). Diese hohe gesellschaftliche Engagiertheit zeichnet alle Teilnehmer - unabhängig von ihrem Alter, dem Familienstand und der Qualifikation - gleichermaßen aus. Unmittelbare, persönliche Gründe, vor allem die Beachtung der günstigen finanziellen Bedingungen, spielten bei der Entscheidung für den Einsatz in der Sowjetunion durchaus eine Rolle, waren aber weniger dominant (51 %).

Nach dem längeren Einsatz in der Sowjetunion sind Veränderungen vor allem in zwei der o. g. grundsätzlichen Positionen zur sozialistischen ökonomischen Integration festzustellen:

1. Die zielstrebige Entwicklung der eigenen Volkswirtschaft wird 1977 stärker als 1975 für erforderlich gehalten. Es ist sicherlich nicht ohne Wirkung auf die Trassenerbauer geblieben, daß zur Realisierung der Aufgaben am gemeinsamen Projekt "Drushba-Trasse" nur Besttechnologien und -leistungen in Frage kamen. An auftretenden Problemen sind nicht zuletzt gewisse Unzulänglichkeiten in der Fertigung von Seiten der DDR-Auftragnehmer selbst beteiligt. Die Zunahme der Überzeugung, daß zur vertragsgemäßen Erfüllung der Aufgaben am zentralen Jugendobjekt "Drushba-Trasse" Forderungen an die Weiterentwicklung unserer Volkswirtschaft gehören, kann sicherlich positiv gewertet werden. Diese Erkenntnisse haben sich auch während des Bauablaufs an der Trasse in Verpflichtungen zur Überbietung vorgegebener Kennziffern und Wettbewerbsziele niedergeschlagen.
2. Das geringfügige Anwachsen der Meinung, daß durch die sozialistische ökonomische Integration die Souveränität

der Teilnehmerstaaten eingeschränkt würde, hat Ursachen in bestimmten Fragen der Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern. Die Mehrheit der Trassenerbauer hat erstmalig in ihrem Leben eine Tätigkeit im Ausland ausgeübt und kannte insofern nicht die international üblichen Vertragsbestimmungen und Gepflogenheiten. Künftig muß sicherlich der Erläuterung des Zusammenhangs von staatlicher Souveränität, ökonomischer Integration sozialistischer Bruderländer und sozialistischem Internationalismus in der ideologischen Arbeit mehr Aufmerksamkeit gewidmet werden..

Insgesamt ergibt sich:

- Während des Baues der "Drushba-Trasse" in der UdSSR blieben die internationalistischen Einstellungen der Trassenerbauer stabil.
- Die Verbundenheit mit der DDR festigte sich etwas.
- In Gesprächen mit Trassenerbauern traten - unabhängig von ihrer beruflichen Tätigkeit - in der Untersuchung 1977 teilweise Tendenzen einer gewissen Überbewertung der eigenen Leistungen im Vergleich zu den sowjetischen Kooperationspartnern auf.

4. Gesellschaftliche Aktivität

Neben der termin- und qualitätsgerechten Erfüllung der Planaufgaben im Baugeschehen an der "Drushba-Trasse" kam einer diesen Bedingungen entsprechenden Freizeitgestaltung eine große Bedeutung zu. Es soll deshalb nachfolgend die Frage beantwortet werden, in welchem Umgang und mit welcher Engagiertheit die Erbauer der Trasse an bestimmten ausgewählten Formen der gesellschaftlichen Arbeit - in erster Linie durch die FDJ organisiert - teilgenommen haben. In der Tabelle 17 wird eine solche Übersicht dargestellt, die Aufschluß über die Einstellungen zur Arbeit der FDJ an der "Drushba-Trasse" gibt und in gewissem Maße auch die Größenordnung der Teilnahme veranschaulicht.

Zu ausgewählten Formen der Freizeitgestaltung ist folgendes festzustellen:

- Bis auf sportliche Betätigungen sowie Teilnahme an der MMN- und Neuererbewegung sind die weiblichen Trassenerbauer mit größerem Engagement an den meisten Formen der Freizeitgestaltung beteiligt, während die Teilnahme insgesamt sich nur in einigen Formen zahlenmäßig unterscheidet (Sport, FDJ-Mitgliederversammlungen, FDJ-Studienjahr, künstlerische Betätigung).
- Eine Reihe Formen der Freizeitgestaltung konnte entweder nicht in genügendem Umfang bzw. nicht zur entsprechenden Zeit organisiert werden, so daß eine größere Zahl unerfüllter Bedürfnisse zu verzeichnen ist.
- Unter Trassenbedingungen ist es teilweise nicht möglich gewesen, den differenzierten Interessen allseitig gerecht zu werden. So ist es zum Beispiel nicht genügend gelungen, sportliche Veranstaltungen zur eigenen Teilnahme für Frauen und Mädchen zu organisieren, Möglichkeiten der künstlerischen Betätigung für sie zu finden usw. Auch das z. T. unerfüllte Interesse an Freundschaftstreffen mit Komsomolzen, der Erforschung des Lebens sowjetischer Helden,

der Teilnahme an der MMM- und Neuererbewegung sowie auch der Treffpunkte Leiter spricht einerseits für die hohe Aufgeschlossenheit und gesellschaftliche Aktivität der Trassenerbauer, andererseits aber auch für die begrenzten Möglichkeiten unter den Bedingungen einer Großbaustelle in Freundesland. Diese Tatsache wird noch dadurch unterstrichen, daß es zwischen den Trassenerbauern der verschiedenen HAN sowie der unterschiedlichen Baustellenbereiche erhebliche Unterschiede gibt.

Tab. 17: Ausgewählte Formen der Freizeitgestaltung an der "Drushba-Trasse" (Angaben aus der Untersuchung 1977, in %)

	Daran nehme ich			
	gern teil	ungern teil	nicht teil, würde aber gern	nicht teil, habe auch kein Interesse
Freundschaftstreffen mit Komsomolzen	56	13	22	9
Erforschung des Lebens sowjetischer Helden, um deren Namen das Arbeitskollektiv kämpft	44	19	21	16
Arbeitseinsätze ohne Bezahlung (Subbotniks, Tag der komm. Arbeit)	50	39	2	9
FDJ-Mitgliederversammlungen	51	29	8	12
Zirkel junger Sozialisten	33	28	16	23
Jugendforen, Treffpunkte Leiter	41	21	23	15
MMM- und Neuererbewegung	41	12	34	13
Kino-, Konzert- und Varietébesuche	86	7	5	2
Tanzveranstaltungen, Diskotheken	69	15	4	12
sportliche Betätigungen	61	10	19	10
Künstlerische Betätigungen	15	9	21	55

Vor ihrem Einsatz an der "Drushba-Trasse" wurden 1975 die jungen Werktätigen nach ihren Interessen gefragt, denen sie bei einer Reise in die Sowjetunion nachgehen würden. In der zweiten Untersuchung 1977 wurde ermittelt, in welchem Umfang und mit welcher Anteilnahme das realisiert wurde. Die Tabelle 18 zeigt den Vergleich der Interessen und engagierten Teilnahme sowie den Anteil jener Trassenerbauer, der 1977 angab, sich (aus unterschiedlichsten Gründen) nicht an solchen Formen des Kennenlernens der Sowjetunion beteiligt zu haben.

Tab. 18: Interesse vor Einsatz und tatsächliche Teilnahme an Formen des Kennenlernens der SU und ihrer Menschen (nur Angaben von Tätigkeiten, die sehr gern oder gern getan wurden, Angaben in %)

		sehr gern	sehr gern und gern gesamt	nicht teilge- nommen
Sitten und Gebräuche der sowjetischen Menschen kennenlernen	DT I	59	98	-
	DT II	34	88	7
an der Freizeitgestaltung sowjetischer Jugendlicher teilnehmen	DT I	38	87	-
	DT II	20	57	37
Gedenkstätten des Helden- tums sowjetischer Men- schen im Kampf gegen den Faschismus besuchen	DT I	28	84	-
	DT II	23	79	14
Lenin-Gedenkstätten besuchen	DT I	22	82	-
	DT II	16	68	21
Sprachkenntnisse in Russisch erwerben bzw. auffrischen	DT I	25	79	-
	DT II	14	58	26
die Arbeit des Komsomol kennenlernen	DT I	19	78	-
	DT II	16	59	34
Persönliche Kontakte zu sowjetischen Familien oder einzelnen Bürgern gepflegt	DT I	keine entsprechende Fragestellung 1975		
	DT II	35	66	30

Aus der Tabelle 18 wird deutlich:

- Auf einigen Gebieten, wie z. B. der gemeinsamen Freizeitgestaltung mit sowjetischen Jugendlichen und beim Kennenlernen der Arbeit des Komsomol wurden sowohl vorhandene Interessen nur z. T. erfüllt und ein hoher Anteil von über einem Drittel nahm daran überhaupt nicht teil.
- Andererseits unternahmen die Trassenerbauer selbständig recht viel, um die Sitten und Gebräuche sowjetischer Menschen kennenzulernen.
- Gedenkstätten sowjetischer Helden und auch Lenin-Gedenkstätten wurden insgesamt mit Anteilnahme besucht; hier werden aber größere Reserven für die erzieherische Einflußnahme deutlich, die ungenutzt blieben.
- Nur für 58 % war der Aufenthalt in der Sowjetunion für das Erlernen bzw. Auffrischen von Sprachkenntnissen eine gern wahrgenommene Gelegenheit. Dennoch hat ein Viertel der Trassenerbauer keine solche Möglichkeit gehabt oder genutzt.

5. Erwartungen an den Einsatz in der Sowjetunion und ihre Erfüllung

5.1. Arbeitsbedingungen

Die Einsatzbereitschaft wie auch Leistungsfähigkeit der Arbeitskollektive wird in entscheidendem Maße von den objektiven Arbeitsbedingungen einerseits und der Zufriedenheit mit ihnen andererseits bestimmt. Auf Grund der Neuartigkeit der Aufgabe, einen Teil der "Drushba-Trasse" in eigene Verantwortung zu übernehmen, bestanden bei nahezu allen Trassenerbauern vor ihrem Einsatz in der Sowjetunion insgesamt nur relativ allgemeine, oftmals überzogene Vorstellungen und Erwartungen hinsichtlich ihrer Tätigkeit in der Sowjetunion. So erwarteten 1975 die Trassenerbauer vor allem noch größere Anforderungen hinsichtlich Termintreue (96 %, davon 73 % auf jeden Fall), häufigere ungewohnte Arbeitsaufgaben (96 %, davon 57 % auf jeden Fall), bessere Verdienstmöglichkeiten (95 %, davon 55 % auf jeden Fall), aber auch höhere Anforderungen an die Qualität der eigenen Arbeit (91 %, davon 57 % auf jeden Fall). Etwas weniger erwarteten die zukünftigen Trassenerbauer Überstunden und Sonderschichten, konkreter abrechenbare Aufgaben im sozialistischen Wettbewerb oder einen häufigeren Wechsel der Arbeitsaufgaben (vgl. Tabelle 19). Im Hinblick auf den Einsatz in der Sowjetunion war aber nahezu für alle Trassenerbauer charakteristisch, daß sie durchaus Schwierigkeiten und Probleme als möglich erachteten, die aber durch persönliches Engagement und Einsatzbereitschaft überwunden werden können und müssen.

Für die weitere Arbeit der Trassenerbauer in ihren Stammbetrieben als Produzenten und Propagandisten ist es wichtig, ob und in welchem Maße die Werkstätigen die von ihnen erwarteten Bedingungen vorfanden bzw. in welchem Maße die Arbeitsbedingungen besser oder schlechter waren. Die Ergebnisse der Tabelle 19 zeigen, daß sich im wesentlichen die Erwartungen der Trassenerbauer erfüllten.

Besonders hervorzuheben ist, daß die in starkem Maße ideolo-

**Tab. 19: Erfüllung der erwarteten Arbeitsanforderungen
 (Angaben in %)**

DT I (erwartet):	auf jeden Fall	wahr-scheinlich	kaum/nicht
DT II (eingetreten):	stärker als erwartet	wie erwartet	weniger als erwartet
noch größere Termintreue	DT I 73 DT II 29	23 54	4 17
häufiger ungewohnte Arbeitsaufgaben	DT I 57 DT II 38	39 46	4 16
höhere Anforderungen an Qualität der Arbeit	DT I 57 DT II 26	34 61	9 13
höherer Verdienst	DT I 55 DT II 12	40 54	5 34
Überstunden und Sonderschichten	DT I 50 DT II 28	44 48	6 24
berufliche Kenntnisse und Fertigkeiten erweitern	DT I 43 DT II 26	35 38	16 36
kompliziertere Arbeitsaufgaben	DT I 44 DT II 17	37 54	19 29
konkret abrechenbare Aufgaben im sozialistischen Wettbew.	DT I 40 DT II 20	42 54	18 26
häufiger Wechsel der Arbeitsaufgaben	DT I 26 DT II 33	45 45	29 22
interessante Arbeit †	DT I - DT II 23	- 60	- 17
körperlich schwere Arbeit †	DT I - DT II 17	- 64	- 19

† Diese Fragen wurden in der 1. Untersuchung 1975 nicht gestellt.

gisch motivierte Bereitschaft, durch weiter verstärkten persönlichen Einsatz den gesellschaftlichen Anforderungen gerecht zu werden, nicht in dem Maße gefordert wurde und notwendig war, wie es von den Trassenerbauern erwartet wurde.

Insgesamt bestätigten sich beim Einsatz am zentralen Jugendobjekt "Drushba-Trasse" die Erwartungen zwischen 64 % (durch Trassenbau die beruflichen Kenntnisse und Fertigkeiten erweitern) und 87 % (höhere Anforderungen an die Qualität der Arbeit). Das heißt also, daß sich für die Mehrheit der Trassenerbauer im Prinzip die wesentlichen Vorstellungen hinsichtlich künftiger Arbeitsanforderungen und -bedingungen erfüllten. Etwa ein Viertel mußte sich aber mit höheren Anforderungen als erwartet vertraut machen. Das betrifft vor allem die offensichtliche Unterschätzung häufig wechselnder und ungewohnter Arbeitsaufgaben beim Bau der Erdgasleitung, die von über 30 % der Trassenerbauer nicht in dem Maße erwartet wurden, wie sie real auftraten.

Andererseits muß aber auch hervorgehoben werden, daß die von vielen erwarteten operativen, weniger plan- und vorausschaubaren Arbeitsanforderungen nicht in dem Maße eintraten, was für eine relativ gute Arbeitsorganisation an der Trasse spricht.

Überzogene Vorstellungen wurden beim Einsatz am zentralen Jugendobjekt ebenfalls auf ein reales Niveau zurückgeführt. Die größte Differenz zwischen Erwartung und Realität besteht hinsichtlich des höheren Verdienstes (34 %) bzw. der Möglichkeit, durch den Trassenbau die beruflichen Kenntnisse und Fertigkeiten zu erweitern, die 36 % der Teilnehmer am zentralen Jugendobjekt schlechter als erwartet einschätzten. Positiv ist aber hervorzuheben, daß über 80 % der Trassenerbauer ihre Arbeit in erwartetem Maße als körperlich schwer bzw. als interessant empfanden, wobei sogar etwa ein Viertel die Arbeit interessanter als ursprünglich vorgestellt einschätzt.

Vor dem Einsatz in der Sowjetunion unterschieden sich die männlichen und weiblichen Trassenerbauer hinsichtlich ihrer Erwartungen insgesamt nur unwesentlich. Lediglich die jungen Frauen erwarteten mit 80 % um 11 % deutlich häufiger als ihre männlichen Kollegen, daß ihre Arbeitsaufgaben häufig wechseln werden. Diese insgesamt relativ einheitlich entwickelten Erwartungen der männlichen und weiblichen Trassenerbauer wurden aber nicht gleichermaßen erfüllt. Vielmehr spiegeln sich in den Ergebnissen die unterschiedlichen Tätigkeitsanforderungen,

-bedingungen und -profile wider (vgl. Tabelle 20).

Tab. 20: Erfüllung der erwarteten Arbeitsanforderungen, differenziert nach dem Geschlecht (Angaben in %)

	DT I (erwartet):	auf jeden Fall		wahrscheinlich	
		DT II (eingetreten):	stärker als erwartet	wie erwartet	
		männl.	weibl.	männl.	weibl.
noch größere Termintreue	DT I	71	77	25	18
	DT II	29	28	54	62
häufig ungewohnte Arbeitsaufgaben	DT I	55	65	40	31
	DT II	38	43	46	41
höhere Anforderungen an Qualität	DT I	57	58	34	36
	DT II	25	32	62	58
höherer Verdienst	DT I	57	44	34	51
	DT II	11	21	62	63
Überstunden und Sonderschichten	DT I	49	56	46	35
	DT II	27	35	49	50
konkrete Aufgaben im sozialistischen Wettbewerb	DT I	38	48	45	34
	DT II	19	27	54	57
berufliche Kenntnisse und Fertigkeiten erweitern	DT I	51	38	34	41
	DT II	26	21	38	38
kompliziertere Arbeitsaufgaben	DT I	46	41	37	37
	DT II	18	11	54	52
häufiger Wechsel der Arbeitsaufgaben	DT I	24	36	45	44
	DT II	34	24	45	47
interessante Arbeit	DT I	-	-	-	-
	DT II	23	23	61	54
körperlich schwere Arbeit	DT I	-	-	-	-
	DT II	16	24	67	51

Tendenziell zeigt sich, daß die Erwartungen der weiblichen Trassenerbauer häufiger und in größerem Umfang realisiert wurden als die der männlichen. Dabei wird deutlich, daß die jungen Frauen vor allem hinsichtlich unmittelbarer Arbeitsanforderungen (Termin-treue, Qualitätsanforderungen, Überstunden/Sonderschichten) stärker als erwartet gefordert wurden. Dafür erfüllten sich bei ihnen mit 84 % gegenüber 63 % der männlichen Kollegen deutlich häufiger auch die Vorstellungen von einem höheren Verdienst. Demgegenüber fanden die männlichen Trassenerbauer häufiger ihre Erwartungen vom Charakter der Tätigkeit beim Bau der "Drushba-Trasse" bestätigt. Sie empfanden jeweils um etwa 10 % häufiger als ihre weiblichen Kollegen ihre Arbeit als kompliziert, häufig wechselnd in den Anforderungen, interessant, aber auch als körperlich schwer.

Die Unterschiede zwischen den männlichen und weiblichen Trassenerbauern hinsichtlich der erwarteten Arbeitsbedingungen und ihrer Erfüllung sind in erster Linie auf die objektiv vorhandenen unterschiedlichen Berufsbilder und dementsprechende Arbeitsanforderungen zurückzuführen. So wurden offensichtlich die Werk-tätigen des Transportwesens und der Versorgungseinrichtungen weniger stark operativ gefordert als die des Fernrohrleitungsbaus und des Bauwesens. Das spiegelt sich z. B. darin wider, daß die Bauarbeiter zu 43 % häufiger als erwartet mit wechselnden Arbeitsaufgaben konfrontiert wurden als die Beschäftigten des Transportwesens mit 11 % bzw. die der Versorgungseinrichtungen mit 21 %.

Der insgesamt für nahezu alle Trassenerbauer gleichermaßen neuartige Charakter der Tätigkeit beim Bau der "Drushba-Trasse" und die ungewohnten Arbeits- und Lebensbedingungen spiegeln sich darin wider, daß sich keine eindeutigen Zusammenhänge zwischen Lebensalter, Qualifikation und Dauer der Berufstätigkeit einerseits und der Realisierung erwarteter Arbeitsbedingungen andererseits nachweisen lassen. Jedoch deutet sich an, daß die über 26 Jahre alten Trassenerbauer offensichtlich auf Grund größerer Berufs- und Betriebserfahrung häufiger mögliche

Probleme und Schwierigkeiten für ihre Tätigkeit berücksichtigen und demzufolge tendenziell auch häufiger die Bedingungen vorfanden, die sie erwartet hatten. Jüngere Trassenerbauer wurden demgegenüber häufiger mit höheren Anforderungen als erwartet konfrontiert.

Im allgemeinen weisen die Ergebnisse der Untersuchung nach, daß mit zunehmender fachlicher/beruflicher Qualifikation der Trassenerbauer auch häufiger die Arbeitsbedingungen in der Sowjetunion vorgefunden wurden, die von ihnen erwartet wurden. Facharbeiter hatten sich häufiger mit höheren Anforderungen auseinanderzusetzen, während Fach- und Hochschulabsolventen häufiger solche Bedingungen vorfanden, die sie auch erwartet hatten.

Hervorzuheben ist die Tatsache, daß ideologisch positiver entwickelte Trassenerbauer insgesamt zufriedener mit den vorgefundenen Arbeits- und Lebensbedingungen in der Sowjetunion sind und stärker den planmäßigen, geordneten Arbeitsablauf betonen als die ideologisch noch nicht so positiven Werktätigen, die insbesondere den operativen Charakter ihrer Tätigkeit (notwendige Überstunden/Sonderschichten, häufig wechselnde Arbeitsaufgaben usw.) betonen. Ideologisch positiver entwickelte Trassenerbauer heben vor allem bei ihrer Arbeit am zentralen Jugendobjekt solche Momente hervor, die auf die weitere berufliche und fachliche Qualifizierung, auf die Erweiterung der beruflichen Fertigkeiten und Kenntnisse hinweisen, während die ideologisch noch nicht so positiv entwickelten Trassenerbauer ihre Tätigkeit häufiger als Belastung, als "notwendiges Übel", ansehen.

5.2. Tätigkeit der FDJ

Die intensive propagandistische Vorbereitung der Übergabe des DDR-Abschnittes der "Drushba-Trasse" in die Verantwortung der Jugend und ihres Jugendverbandes führte bei nahezu allen zukünftigen Trassenerbauern zu außerordentlich hohen Erwartungen an die Qualität der FDJ-Arbeit. Zwischen 91 % und 97 % der

FDJler erwarteten, daß in der Verbandsarbeit aktuelle Fragen der Planerfüllung und des sozialistischen Wettbewerbs beraten werden, daß über das politische Tagesgeschehen informiert und diskutiert wird, Erfahrungen des Komsomol bei der Errichtung von Jugendobjekten ausgewertet werden, aber auch, daß die Freizeitgestaltung organisiert sowie bei persönlichen Sorgen oder Schwierigkeiten geholfen wird. Die Mehrheit der FDJ-Mitglieder unter den Trassenerbauern sah darin sehr bedeutsame Schwerpunkte für die Verbandsarbeit (zwischen 40 % und 69 %). Vergleichsweise geringer erwarteten sie die Vertiefung des marxistisch-leninistischen Wissens (79 %, davon 25 % auf jeden Fall).

Die insgesamt hohen Erwartungen an die Arbeit des sozialistischen Jugendverbandes während der Zeit des Trassenbaus zeugen von dem großen, vor allem gesellschaftlich motivierten Engagement der FDJler mit ihrem Jugendverband. Es darf aber nicht übersehen werden, daß viele von ihnen offenbar die ideologisch-erzieherische Bedeutung und Verantwortung beim Bau der Trasse und entsprechend auch die Rolle des Jugendverbandes überschätzten. Weniger im Bewußtsein differenziert und deutlich waren vor Baubeginn demgegenüber die konkreten Arbeitsbedingungen und -anforderungen, die demzufolge nicht selten unterschätzt wurden.

Tabelle 21 zeigt, daß sich insgesamt bei der Hälfte bis zwei Dritteln der FDJler die Vorstellungen vom Verbandsleben erfüllten. Der relativ hohe Anteil derer, die die FDJ-Arbeit schlechter als erwartet einschätzen, ist vor allem auf folgende Ursachen zurückzuführen:

1. Ein Teil der zukünftigen Trassenerbauer erwartete, daß der gesamte Freizeitbereich durch die FDJ-Arbeit ausgefüllt werden kann. Diese Vorstellungen entwickelten sich auf der Grundlage ungenauer Kenntnisse der realen Arbeits- und Lebensbedingungen und trugen oft idealisierenden bzw. Wunschcharakter.

2. Unter dem Einfluß der tatsächlichen Verhältnisse (höhere Arbeitsanforderungen als erwartet, häufiger wechselnde und z. T. ungewohnte Arbeitsaufgaben, Überstunden und Sonderschichten) setzt sich bei vielen Trassenerbauern die Erkenntnis durch, daß im Mittelpunkt auch der Tätigkeit des Jugendverbandes die Erfüllung der Arbeitsaufgaben stehen mußte.

Aus diesen Gründen sind die durchschnittlich etwa 40 % FDJ-ler, die ihre Vorstellungen von der Verbandsarbeit an der Trasse nicht bestätigt fanden, keinesfalls identisch mit Unzufriedenen oder Kritikern der FDJ-Arbeit! Das Engagement für den Jugendverband und seine Aufgaben hat aber bei denjenigen, die schlechtere Bedingungen als erwartet vorfanden, nur unwesentlich nachgelassen, wie verschiedene Korrelationen zeigen.

Tab. 21: Erwartungen an die FDJ-Arbeit und ihre Erfüllung (Angaben in %)

		sehr wichtig	wichtig	kaum/nicht
DT I (erwartet):		besser als erwartet	wie erwartet	schlechter als erwartet
DT II (eingetreten):				
Planerfüllung und Wettbewerb beraten	DT I	58	39	3
	DT II	13	43	44
Hilfe bei persönl. Sorgen und Schwierigkeiten	DT I	69	28	3
	DT II	19	46	35
Freizeit organisiert	DT I	62	33	5
	DT II	18	37	45
Information/Diskussion polit. Tagesgeschehen	DT I	46	46	8
	DT II	14	45	41
Komsomolerfahrten auswerten	DT I	40	51	9
	DT II	6	33	61
marxistisch-leninistisches Wissen vertiefen	DT I	25	54	21
	DT II	12	58	30

Positiv muß hervorgehoben werden, daß trotz der insgesamt schon hohen Erwartungen an die Arbeit des Jugendverbandes etwa jeder siebte Trassenerbauer eine bessere FDJ-Arbeit als erwartet vorfand. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß die Mehrheit ihre Vorstellungen von der Verbandsarbeit bestätigt fand.

Der Vergleich der Angaben der männlichen und weiblichen FDJler zur Verbandsarbeit zeigt allgemein, daß sich die Erwartungen der weiblichen Trassenerbauer häufiger und stärker erfüllten als die der männlichen Kollegen.

Deutlich besser als ihre männlichen Kollegen schätzen die weiblichen FDJler die durch die Verbandsarbeit bedingte Vertiefung des marxistisch-leninistischen Wissens (80 % zu 68 %), die Beratung täglicher Fragen der Planerfüllung und des Wettbewerbs (72 % zu 54 %), die Diskussion und Information des politischen Tagesgeschehens (70 % zu 57 %) und die Auswertung der Erfahrungen des Komsomol bei der Errichtung von Jugendobjekten (52 % zu 38 %) ein. Dieser insgesamt deutlich besseren Einschätzung der FDJ-Arbeit durch die weiblichen Trassenerbauer liegen in erster Linie objektive Ursachen zugrunde:

1. Die weiblichen FDJler sind besonders stark in den Versorgungseinrichtungen konzentriert. Ihre Arbeitsanforderungen und Bedingungen der Tätigkeit unterscheiden sich nicht prinzipiell von denen, die sie bereits in der Heimat vorgefunden haben. Diese relativ bessere Vorausschaubarkeit der Bedingungen der Arbeit und der Tätigkeit des Jugendverbandes spiegelt sich in der deutlich häufigeren Erfüllung ihrer Erwartungen wider.
2. Die männlichen FDJler haben sehr unterschiedliche Arbeitsaufgaben zu erfüllen. Die Mehrheit von ihnen kennt aber im wesentlichen nur die zu erfüllenden Arbeitsaufgaben, hat aber hinsichtlich der konkreten organisatorischen und Arbeitsbedingungen nur geringe Vorstellungen. Sie wurden an der Trasse stärker operativ gefordert als die erwartet hatten. Dabei zeigen die Ergebnisse, daß mit zunehmendem

operativen Arbeitsanforderungen die FDJ-Arbeit immer weniger häufig den Erwartungen entspricht. Das spiegelt sich z. B. darin wider, daß die FDJler in den Versorgungseinrichtungen und die des Transportwesens das Verbandsleben am positivsten beurteilen. Demgegenüber fanden aber durchschnittlich nur 50 % bis 60 % der FDJler des Fernrohrleitungsbaus und des Bauwesens ihre Vorstellungen vom Verbandsleben bestätigt.

3. Günstig für die Verbandsarbeit sind offenbar auch die räumlich-organisatorischen Bedingungen der Beschäftigten in den Versorgungseinrichtungen, die die anderen Hauptauftragnehmer nicht in dem Maße vorfinden bzw. objektiv schaffen konnten.

Hervorhebenswert ist die Tatsache, daß sich weder jüngere FDJler von älteren, FDJler unterschiedlicher Qualifikation, aber auch unterschiedlichen ideologischen Entwicklungsstandes prinzipiell in der Einschätzung der Verbandsarbeit unterscheiden.

Funktionäre des Jugendverbandes schätzen die FDJ-Arbeit ebenfalls nicht anders als Mitglieder ohne Funktion ein.

Vertiefende Auswertungen zeigen, daß diejenigen FDJler, die eine bessere Verbandsarbeit als erwartet vorfanden, sich in wesentlichen ideologischen Einstellungen grundsätzlich nicht von solchen unterscheiden, deren Erwartungen von der FDJ-Arbeit an der Trasse sich nicht erfüllten! Das spricht für das gleichermaßen vorhandene und unverändert hoch gebliebene Engagement der FDJler für ihren Jugendverband.

5.3. Lebensbedingungen

Die erste Untersuchung (1975) zeigte, daß die Erwartungen der zukünftigen Trassenerbauer an die Lebensbedingungen insgesamt nicht so hoch wie die an die FDJ-Arbeit und die Arbeitsanforderungen und -bedingungen waren. Am wichtigsten erschien den Werktätigen, in der Sowjetunion auch weiterhin aktuell über das Geschehen in der DDR informiert zu werden (97 %, davon 60 % sehr wichtig). Die weitere Verbindung mit dem Arbeitskollektiv erwarteten die Trassenerbauer noch häufiger als z. B. die gute Unterbringung und Verpflegung. Am wenigsten wichtig war die Möglichkeit, das einkaufen zu können, was man wollte (51 %, davon 16 % sehr wichtig) bzw. regelmäßig tanzen gehen zu können oder Diskotheken besuchen zu können. Dieses erwarteten überhaupt nur 33 % (vgl. Tabelle 22).

Die Ergebnisse der zweiten Untersuchung weisen nach, daß mit nur einer Ausnahme (aktuelle Information über die DDR) alle anderen Lebensbedingungen nicht nur wie erwartet befriedigt werden konnten, sondern daß sie z. T. erheblich besser waren! Einerseits ist das darauf zurückzuführen, daß ein Teil der Trassenerbauer aus verschiedenen Gründen die Lebensbedingungen schlechter erwartet hatte; andererseits zeugt das Ergebnis von den hohen Leistungen bei der Schaffung guter Lebensbedingungen und damit wesentlicher Voraussetzungen für die gute Leistungs- und Einsatzbereitschaft der Trassenerbauer.

Am positivsten schätzen die jungen Werktätigen die Verpflegung und die Unterbringung an der Trasse ein, die 56 % bzw. 62 % nicht so gut erwartet hatten. Weitere 51 % hatten nicht geglaubt, daß sich die Verbindung zum heimatlichen Arbeitskollektiv so eng und intensiv gestalten würde. Besondere Anerkennung fand auch die kulturelle Betreuung beim Bau der Erdgasleitung. Über 80 % sind mit den Tanz- und Disko-Veranstaltungen, mit den Möglichkeiten, interessante Filme zu sehen sowie bekannte DDR-Künstler zu erleben, zufrieden. Jeweils über ein Drittel fand bessere kulturell-künstlerische Unterhaltungsmöglichkeiten als erwartet vor (Tab. 22).

Tab. 22: Lebensbedingungen und ihre Erfüllung
 (Angaben in %)

	DT I (erwartet):	sehr wichtig	wichtig
	DT II (eingetreten):	besser als erwartet	wie erwartet
aktuelle Information über DDR-Geschehen	DT I DT II	60 24	37 52
Verbindung mit Kollektiv in der Heimat	DT I DT II	41 51	45 38
gute Unterbringung	DT I DT II	34 62	54 33
gute, reichhaltige Verpflegung	DT I DT II	38 56	48 32
sich sportlich betätigen können	DT I DT II	32 26	48 47
einkaufen können, was man möchte	DT I DT II	16 32	35 33
regelmäßig Tanz und Disko	DT I DT II	9 35	24 49
DDR-Künstler erleben †	DT I DT II	- 57	- 26
interessante Filme sehen können †	DT I DT II	- 32	- 45

† Diese Fragen wurden in der ersten Untersuchung 1975 nicht gestellt.

Der vor dem Einsatz an der "Drushba-Trasse" am häufigsten und stärksten hervorgehobene Bereich der Lebensbedingungen, über Presse, Funk und Fernsehen aktuell über das Geschehen in der DDR informiert zu werden, konnte insgesamt am wenigsten häufig erfüllt werden. Eine wesentliche Ursache ist darin zu sehen, daß ein Teil der Trassenerbauer offenbar die dazu erforderlichen, aufwendigen technischen, wie auch organisatorischen Voraussetzungen unterschätzt hat. Dennoch fühlten sich drei Viertel der Trassenerbauer in erwartetem Maße aktuell über das Geschehen in der Republik informiert!

Der Geschlechtervergleich zeigt, daß die weiblichen Werkstätigen insgesamt nicht nur häufiger die Lebensbedingungen vorgefunden haben, die sie erwarteten, sondern daß ihre Erwartungen um durchschnittlich um 10 % bis 20 % häufiger als die der männlichen übertröffen wurden. Übereinstimmende Bedingungen fanden die männlichen und weiblichen Trassenerbauer lediglich in den Einkaufsmöglichkeiten und den Gelegenheiten, zu Tanzen oder Sport zu treiben.

Den Unterschieden in der Bewertung der vorgefundenen Lebensbedingungen liegen in erster Linie tatsächlich unterschiedliche Bedingungen zugrunde, wie der Vergleich der Angaben Werkstätiger der Hauptauftragnehmer zeigt (vgl. Tabelle 23).

Tab. 23: Anteil derjenigen Werkstätigen verschiedener HAN, die an der Trasse bessere Lebensbedingungen als erwartet vorfand (Angaben in %)

	Fernrohr- leitungs- bau	Bauwe- sen	Trans- port	Instand- haltung	Versor- gungs- einricht.
Gute, reichhal- tige Verpflegung	48	48	56	55	72
gute Unter- bringung	27	63	75	83	76
einkaufen können, was man möchte	28	27	39	47	29
Aktuelle Information über DDR-Geschehen	19	22	31	28	29
regelmäßig Tanz und Disko	19	42	39	36	32
Verbindung mit Kollektiv in der Heimat	46	46	50	61	59

Die Werkstätigen des Transportwesens, der Instandhaltung und der Versorgungseinrichtungen haben offensichtlich bessere Lebensbedingungen an der Trasse gehabt als die des Fernrohrleitungsbaus und des Bauwesens.

Hervorzuheben ist, daß auch die Erwartungen der Älteren Trassenerbauer (über 30 und über 35 Jahre) ebenso häufig erfüllt und übertroffen wurden wie die der 20- bis 30jährigen. Die Älteren Werktätigen hatten lediglich häufiger nicht so eine enge Verbundenheit mit dem Arbeitskollektiv in der Heimat erwartet.

Mit zunehmender beruflicher Qualifikation steigt die Zufriedenheit mit den an der Trasse vorgefundenen Lebensbedingungen.

Ideologisch positiver entwickelte Werktätige fanden hinsichtlich unmittelbar persönlicher Belange (Unterkunft, Verpflegung und Einkaufsmöglichkeiten) ihre Erwartungen deutlich häufiger erfüllt und übertroffen als die ideologisch noch nicht so positiv entwickelten Werktätigen. Auch die Beziehungen zum heimatlichen Arbeitskollektiv wird von ihnen mit 57 % um 20 % häufiger besser als erwartet beurteilt.

Große Bedeutung für die insgesamt sehr gut eingeschätzten Lebensbedingungen beim Bau der Erdgasleitung hat sicherlich auch die Tatsache, daß vielfach erwartete persönliche Schwierigkeiten oder Probleme entweder nicht, nur relativ kurze Zeit oder in geringerem Maße auftraten (vgl. Tabelle 24).

Zwischen 50 % und 75 % der Trassenerbauer geben an, daß sie keinerlei Schwierigkeiten in den einzelnen Bereichen hatten. Im allgemeinen ist dabei der Anteil derer, der auch keine Schwierigkeiten oder Probleme erwartet hatte, noch um 10 % übertroffen worden. Sogar die sozialen Beziehungen zur Familie, zu Freunden und Verwandten in der DDR gestalteten sich um 10 % häufiger als erwartet ohne Konflikte, obwohl hier ohnehin schon am seltensten Schwierigkeiten eingeplant wurden.

Die größten und häufigsten Bedenken bestanden bei den zukünftigen Trassenerbauern darin, den Arbeitsanforderungen gewachsen zu sein und mit den ungewohnten Witterungsbedingungen zurechtzukommen. Während anfangs nur 18 % glaubten, ohne Schwierigkeiten die Normen zu schaffen, erfüllten sie 49 % real und insgesamt 73 % mit höchstens geringen Problemen! Noch günstiger verlief die Gewöhnung an die Witterungsbedingungen. Die

relativ häufigsten und stärksten Probleme hatten die Werk-
 tätigen auf sexuellem Gebiet (25 % geringe, 15 % große
 Probleme) und beim Beschäftigten mit der weiteren beruflichen
 Perspektive im Heimatbetrieb (ebenfalls 25 % geringe, 15 %
 große Probleme).

Tab. 24: Erwartete Schwierigkeiten und die Häufigkeit
 ihres Auftretens (Angaben in %)

	DT I (erwartet):	große	geringe
	DT II (eingetreten):	große	geringe
Trennen des Partners	DT I	8	29
	DT II	8	9
Beziehungen zu Freunden/ Bekanntem in der DDR	DT I	7	27
	DT II	4	15
Erziehung/Betreuung eigener Kinder	DT I	10	48
	DT II	10	19
Verständnis mit Ehepartner	DT I	9	33
	DT II	9	16
weitere berufliche Perspektive in der DDR	DT I	14	31
	DT II	15	25
aktuelle Informationen über die DDR	DT I	9	43
	DT II	7	28
auf sexuellem Gebiet	DT I	21	44
	DT II	15	25
Erfüllung der Arbeitsnormen	DT I	28	54
	DT II	5	24
Gewöhnung an Witterungs- bedingungen	DT I	28	61
	DT II	4	22

Der Vergleich der Geschlechtergruppen weist auf die vielfältigen und spezifischen Bedingungen beim Bau der "Bruchba-Trasse" in der Sowjetunion hin. Während männliche und weibliche Werk-
 tätige gleichermaßen nahezu keine Probleme in den sozialen
 Beziehungen zur Familie, Freunden, Bekannten und auch Arbeits-
 kollegen in der DDR hatten, unterscheiden sich die Angaben in

den anderen Bereichen z. T. deutlich voneinander. Besonders häufig hatten die weiblichen Trassenerbauer sich mit Schwierigkeiten bei der Erfüllung der Arbeitanforderungen auseinandersetzen (insgesamt zu 71 %), während demgegenüber 52 % der männlichen hierbei keinerlei Schwierigkeiten hatte. Andererseits hatten die männlichen Trassenerbauer aber nur zu 48 % auf sexuellem Gebiet keine Probleme, die weiblichen hingegen zu 66 %!

Problematisch erscheint, daß es offenbar nicht befriedigend gelungen ist, die in Vorbereitung für die Trasse oder beim Einsatz in der Sowjetunion erworbenen speziellen beruflichen Kenntnisse und Erfahrungen der Werkstätigen auch in ihrer Bedeutung für die Tätigkeit in der DDR hervorzuheben. Immerhin beschäftigte dies 48 % aller Trassenerbauer.

In der Tendenz zeigt sich, daß mit zunehmendem Alter der Anteil derjenigen sinkt, der sich mit Problemen auseinandersetzen hatte. Ideologisch positiver entwickelte Werkstätige gehören etwas häufiger zu denjenigen, die sich in geringerem Umfang mit Schwierigkeiten im persönlichen Bereich beschäftigten.

Insgesamt am häufigsten beschäftigten die Werkstätigen des Bauwesens Probleme (Witterungsbedingungen und auf sexuellem Gebiet am stärksten). Bei den Beschäftigten des Transportwesens standen Probleme der Normerfüllung und -einhaltung am häufigsten im Vordergrund.

6. Einstellung zur Teilnahme am Bau der "Drushba-Trasse"
und Bereitschaft zum Einsatz in der UdSSR

Die Teilnehmer am Bau der "Drushba-Trasse" stellen potentiell eine geschulte Kaderreserve für kommende Projekte der sozialistischen ökonomischen Integration dar, soweit sie diesen hohen politisch-ideologischen und fachlichen Anforderungen entsprechen. Insofern ist von großer Bedeutung, in welchem Maße sie sich mit der Realisierung des zentralen Jugendobjektes "Drushba-Trasse" identifizieren. Deshalb sind die Trassenerbauer in beiden Untersuchungen 1975 und 1977 danach gefragt worden, inwieweit sie stolz auf die Teilnahme am Bau der "Drushba-Trasse" sind. Dabei sind deutliche Veränderungen festzustellen, die vor allem im Rückgang der vorbehaltlos positiven Meinungen zum Ausdruck kommen (vgl. Tabelle 25).

Die unterschiedlichen Entwicklungstendenzen der Verbindung mit dem zentralen Jugendobjekt weisen auf die verschieden stark ausgeprägten Einflußfaktoren hin, die während des Trassenbaus eine negative Einstellungsänderung unter den meisten Gruppierungen der Trassenerbauer hervorriefen. Danach kann festgestellt werden:

- Als besonders einstellungstabil und ausgeprägt stolz auf die Teilnahme am Bau der "Drushba-Trasse" erweisen sich junge Werktätige der höheren Altersgruppen, speziell unter den Meistern und Facharbeitern.
- Unter den Trassenerbauern bis zu 30 Jahren, insbesondere in der Altersgruppe von 22 bis unter 24 Jahren, ist der Stolz auf die Teilnahme am zentralen Jugendobjekt besonders auffällig zurückgegangen.
- Unter den jungen Werktätigen aus dem Bereich des Hauptauftragnehmers Fernrohrleitungsbau, die zu Beginn des Trassenbaus etwas weniger stolz auf ihre Teilnahme waren als die der anderen Hauptauftragnehmer, ist die Einstellung zum Trassenbau nahezu stabil geblieben. Dagegen ist unter den Trassenerbauern der anderen Hauptauftragnehmer,

Tab. 25: Stolz auf die Teilnahme am Bau der "Drushba-Trasse" (nur Antworten: "in sehr starkem Maße"; in Klammern: "in starkem und sehr starkem Maße" gesamt; Angaben in %)

	DT I	DT II
gesamt	51 (95)	30 (84)
männliche	50 (94)	29 (83)
weibliche	55 (98)	33 (91)
-----	-----	-----
unter 26 Jahre	52 (94)	24 (86)
26 bis unter 30 Jahre	47 (95)	25 (80)
30 bis unter 35 Jahre	47 (93)	35 (84) !
35 Jahre und älter	61 (97)	51 (88) !
-----	-----	-----
Facharbeiter	53 (95)	28 (84)
Meister	51 (94)	50 (91) !
Fachschulabsolventen	45 (92)	30 (83)
Hochschulabsolventen	34 (92)	24 (85)
-----	-----	-----
ideologisch sehr positive	61 (98)	36 (91)
ideologisch weniger positive	24 (87)	11 (60)
-----	-----	-----
FDJ-Funktionäre	62 (98)	31 (88)
FDJ-Mitglieder ohne Funktion	47 (93)	23 (82)
ehemalige FDJ-Mitglieder	52 (93)	40 (84)
-----	-----	-----
HAN Versorgung	56 (98)	33 (93)
HAN Bauwesen	54 (94)	28 (80)
HAN Fernrohrleitungsbau	36 (89)	31 (85)
HAN Transport	60 (98)	9 (85) !
HAN, HAN Kultur usw.	48 (94)	29 (86)

insbesondere des HAN Transport, die zuvor positivere Einstellung zur "Drushba-Trasse" stark zurückgegangen.

Bereits während der Lehrgänge 1975 zur Vorbereitung auf den Einsatz an der "Drushba-Trasse" wurden die jungen Werktätigen gefragt, ob sie sich zu diesem Zeitpunkt noch einmal für den

Einsatz in der UdSSR gemeldet hätten, falls sie sich nochmals entscheiden könnten. Damals waren 50 % unbedingt dafür, 37 % hielten es für wahrscheinlich, 12 % für ungewiß und 1 % hätte sich nicht mehr zur Teilnahme bereit erklärt. Nach fast zwei Jahren wurde den Trassenerbauern die gleiche Frage gestellt. Ihre Antworten sind 1977 einerseits durch die eigenen Erlebnisse, Erfahrungen und Erkenntnisse geprägt, andererseits lassen sie im gewissen Maß auch Schlußfolgerungen für eventuell weitere Einsätze dieser Art zu.

In der Tabelle 26 wird der Vergleich unbedingter Bereitschaft für einen erneuten Einsatz in der UdSSR dargestellt (vgl. auch Tabelle VIII im Anhang). Während der Anteil vorbehaltloser Bereitschaft von 50 % (1975) auf 24 % (1977) zurückgeht, äußern sich in der zweiten Untersuchung 16 % negativ (7 % lehnen einen erneuten Einsatz direkt ab). Von den 60 %, die unentschlossen sind, neigt die eine Hälfte zu einem evtl. erneuten Einsatz. Sicherlich hängt dieser davon ab, in welcher Weise bestimmte Bedingungen, die an der "Drushba-Trasse" in unterschiedlichster Weise nicht oder nur teilweise geschaffen werden konnten, künftig zu realisieren sind. Diese sind sehr unterschiedlich in ihrer Art und im Grad der Bedeutsamkeit und können global bereits aus den vorangegangenen Ergebnissen dieser Studie abgeleitet werden.

Tendenziell läßt sich über die Bereitschaft zum erneuten Einsatz in der UdSSR feststellen:

- Während die Altersgruppe der Trassenerbauer zwischen 26 und 30 Jahren 1977 die relativ geringste unbedingte Bereitschaft für einen erneuten Einsatz erkennen lassen (19 %), liegt diese bei den über 35jährigen am höchsten (32 %).
- Hochschulabsolventen (39 %) und auch Meister (30 %) zeigen 1977 unter den Qualifikationsgruppen die größte, Facharbeiter (22 %) die geringste vorbehaltlose Bereitschaft zum erneuten Einsatz an einem RGW-Projekt in der UdSSR.

Tab. 26: Bereitschaft zum Einsatz in der UdSSR
 (Angaben nur unbedingte Zusage, in %;
 vgl. auch Tabelle VIII im Anhang)

	DT I	DT II
gesamt	50	24
männliche	49	24
weiblich	53	27

unter 26 Jahre	51	23
26 bis unter 30 Jahre	50	19
30 bis unter 35 Jahre	46	24
35 Jahre und älter	47	32

Facharbeiter	50	22
Meister	50	30
Fachschulabsolventen	46	26
Hochschulabsolventen	47	39

ideologisch sehr positive	55	30
ideologisch weniger positive	30	8

FDJ-Funktionäre	59	26
FDJ-Mitglieder ohne Funktion	50	23
ehemalige FDJ-Mitglieder	43	26

HAN Versorgung	57	33
HAN Bauwesen	46	21
HAN Fernrohrleitungsbau	39	23
HAN Transport	59	11
GAN, HAN Kultur usw.2	50	29

- Zwischen ausgeprägten ideologischen Grundpositionen und vorbehaltloser erneuter Einsatzbereitschaft sind deutliche Zusammenhänge festzustellen.
- Die deutlichen Unterschiede in der unbedingten Bereitschaft für einen erneuten Einsatz in der UdSSR, die 1977 zwischen den Trassenerbauern verschiedener Hauptauftragnehmer ermittelt wurden, unterstreichen die Notwendigkeit

weiterer tiefergehender Untersuchungen nach den dafür vorhandenen Ursachen.

- Eine zum Teil vermutete größere erneute Einsatzbereitschaft von FDJ-Funktionären im Vergleich zu FDJ-Mitgliedern ohne Funktion unter den Trassenerbauern konnte nicht nachgewiesen werden.

7. Schlußbemerkungen

Die Zielstellungen der Studie "Drushba-Trasse 1975 - 1977" wurden in den wesentlichen Punkten erfüllt. Die Hauptergebnisse und einige Detailaussagen enthalten zum Teil bereits Ansätze für Überlegungen zur Weiterführung der Arbeit mit den noch in der UdSSR tätigen Trassenerbauern sowie zur Vorbereitung von jungen Werkträgern für weitere ähnliche Projekte. Zugleich wird deutlich, welche Aussagen dieser Untersuchung nach den Erfordernissen der Auftraggeber weiter differenziert und im Zusammenhang mit anderen Untersuchungsergebnissen analysiert werden können. Einige Schwerpunkte sollen abschließend noch einmal besonders hervorgehoben werden.

7.1. Die Verfahrensweise der nahezu eigenständigen Fertigung von Teilabschnitten an dieser Großbaustelle des RGW "Drushba-Trasse" durch einzelne Teilnehmerländer führt zwangsläufig zu einer relativen Isoliertheit im planmäßigen Arbeitsprozeß. Diese Bedingungen am DDR-Abschnitt der "Drushba-Trasse", die als DDR-Großbaustelle auf dem Territorium der UdSSR bezeichnet werden kann, bieten nicht die Möglichkeiten, in einer komplexen Produktion bzw. Bauausführung das gemeinsame Wirken von FDJ-Mitgliedern z. B. mit Mitgliedern des Leninschen Komsomol zu organisieren. Solche Begegnungen waren verrangig auf einige gemeinsame Einsätze zu Subbotnika, Begegnungen im Dienstleistungs- bzw. Versorgungsbereich sowie auf einige gemeinsame politische, kulturelle und sportliche Veranstaltungen begrenzt.

Das SU-Bild der Trassenerbauer aus der DDR mußte sich zwangsläufig deshalb so entwickeln, wie es in den vorliegenden Ergebnissen dargestellt wurde. Begünstigend für die Herausbildung einer etwas kritischeren Einstellung der Trassenerbauer zur UdSSR während ihres Einsatzes an der "Drushba-Trasse" scheint sich die Tatsache auszuwirken, daß dieses Bild über die UdSSR im wesentlichen in einem Bruchteil der sehr begrenzten Freizeit entstand und im übrigen unter Bedingungen hoher allgemeiner physischer und psychischer Belastungen.

Solche Erwartungen, daß unter den Bedingungen der Realisierung eines Projektes der sozialistischen ökonomischen Integration auf dem Territorium der UdSSR sich auch zugleich die Beziehungen zu diesem Land und seinen Bewohnern spürbar weiter vertiefen, konnten anhand der Untersuchungsergebnisse nur auf Teilgebieten erfüllt werden. Einige Veränderungen grundlegender ideologischer Positionen zur Sowjetunion während des Einsatzes an der "Drushba-Trasse" weisen darauf hin, daß das Bild über die UdSSR mit all ihren Schönheiten z. T. aber etwas realistischer, weniger problemfrei und nicht idealisiert vermittelt werden sollte.

7.2. Die Ausprägung der dialektischen Einheit von proletarischem Internationalismus und sozialistischem Patriotismus im Bewußtsein der jungen Werktätigen der DDR erwies sich während des Baus der "Drushba-Trasse" erneut als eine nur komplex zu lösende Aufgabe. Unter den gegebenen konkreten Arbeits- und Lebensbedingungen erwies es sich als erfolgreich, eine entsprechend akzentuierte politisch-ideologische Arbeit mit der zielgerichteten Bewährung in der Produktion sowie in der praktischen gesellschaftlichen Tätigkeit zu verknüpfen. Während ihres Einsatzes an der "Drushba-Trasse" entwickelte sich vor allem die Erkenntnis und die Motivation der jungen Werktätigen, mit der Stärkung der DDR zugleich zur Festigung des Bruderbundes mit der UdSSR und der sozialistischen Staatengemeinschaft beizutragen. Diese Grundhaltung bestimmt auch die Einstellung der Trassenerbauer zur sozialistischen ökonomischen Integration.

7.3. Die große Aufgeschlossenheit der Trassenerbauer gegenüber dem Leben in der UdSSR sowie das ausgeprägte Interesse am revolutionären und antifaschistischen Kampf des Sowjetvolkes sind gute Voraussetzungen für die Vertiefung der klassenmäßigen Erziehung zum proletarischen Internationalismus, insbesondere zur Freundschaft mit der UdSSR. Diese obengenannten und weitere Interessen sowie vorhandene Neigungen, die nur z. T. unter den Bedingungen des Trassenbaus zielgerichtet für den ideologischen Erziehungsprozeß genutzt werden konnten, weisen auf weitere Möglichkeiten zur stärkeren politischen Einflußnahme hin.

7.4. Die von den jungen Werktätigen beim Einsatz in der UdSSR erwarteten Arbeitsbedingungen wurden weitgehend geschaffen, ihre Vorstellungen darüber wurden erfüllt. Das betrifft vor allem die hohen Anforderungen an die Qualität, die Termintreue, die Disponibilität und Arbeitsorganisation. Die Erwartungen der Trassenerbauer an die Lebensbedingungen wurden weitgehend übertroffen, vor allem in der Unterbringung, Verpflegung sowie den Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Nennenswerte Probleme und Schwierigkeiten, die z. T. in den Arbeits- und Lebensbedingungen sowie im sozialen Bereich erwartet wurden, traten allgemein nicht auf. All das spricht insgesamt für eine gute Auswahl und Vorbereitung der Trassenerbauer, wenn auch die Detailanalyse eine Fülle von Möglichkeiten der verbesserten Einsatzvorbereitung eröffnet.

7.5. Die Erwartungen der Trassenerbauer an die Tätigkeit der FDJ und deren Erfüllung stimmen in mehreren Positionen weniger überein, als zu den Arbeits- und Lebensbedingungen allgemein festzustellen war.

Gründe dafür liegen nicht in einer wenig wirksamen Arbeit der FDJ-Leitungen, sondern in der unter den Trassenerbauern während der Vorbereitungslehrgänge verbreitet angetroffenen Unkenntnis von den Schwerpunktaufgaben der FDJ unter der werktätigen Jugend allgemein und am zentralen Jugendobjekt "Drushba-Trasse" im besonderen.

Daraus sollten sich Impulse für die propagandistische Arbeit der FDJ ergeben.

7.6. Es muß weiter analysiert werden, daß nur ein Viertel der Trassenerbauer unbedingt zu einem erneuten Einsatz in der UdSSR bereit ist. Ursachen für diese Zurückhaltung liegen unseres Erachtens nicht in erster Linie in einer prinzipiellen Ablehnung dieser Tätigkeit, sondern auch weitgehend in der familiären zeitlichen Planung des Einsatzes im Ausland für einen befristeten Zeitraum.

8. Tabellennhang

Tabelle I: Geschlechterverteilung, Familienstand,
eigene Kinder

Tabelle II: Mitgliedschaft in der SED und PDJ

Tabelle III: Schulabschluß und Qualifikation

Tabelle IV: Einsatzdauer an der "Drushba-Trasse"

Tabelle V: Selbsteinschätzung der beruflichen
und gesellschaftlichen Aktivität

Tabelle VI: Qualifizierung an der "Drushba-Trasse"
und Einstufung in ausgewählte Lohn-
gruppen

Tabelle VII: Höhe des durchschnittlichen monatlichen
Nettoeinkommens

Tabelle VIII: Bereitschaft zum erneuten Einsatz in
der UdSSR

IX. Untergliederung der Population der II. Etappe
auf Baustellen und Anmerkungen zur Untersuchungs-
situation

Tabelle I: Geschlechterverteilung, Familienstand,
eigene Kinder (Angaben in %)

	Anteil weibl. Trassen- erbauer	Anteil verh. Trassen- erbauer	Anzahl der eigenen Kinder		
			1	2	3 u. mehr
gesamt	14	42	25	13	4
männlich	-	44	28	15	5
weiblich	100	27	4	1	1

unter 22 Jahre	78	4	-	-	-
22 bis unter 24 Jahre	28	12	7	-	-
24 bis unter 26 Jahre	11	28	19	4	1
26 bis unter 30 Jahre	7	44	36	9	-
30 bis unter 35 Jahre	1	70	32	35	9
35 Jahre und älter	10	75	30	32	19

Facharbeiter	14	36	23	10	3
Meister	-	73	30	36	16
Fachschulabsolventen	26	55	28	26	-
Hochschulabsolventen	12	64	48	6	3

HAN Fernrohrleitungsbau	1	47	29	20	4
HAN Bauwesen	5	40	25	12	5
HAN Transport	-	44	36	28	3
HAN Kfz.-Instandhaltung	6	36	30	11	4
HAN Versorgung	52	25	14	3	3
GAN und übrige HAN	22	51	22	14	5

erneuter Einsatz in SU:					
ja, unbedingt	15	41	21	13	-
ja, wahrscheinlich	13	38	24	14	-
ungewiß	14	41	22	12	-
nein, wahrscheinlich nicht	12	54	33	15	-
nein, bestimmt nicht	10	52	44	15	-

Tabelle II: Mitgliedschaft in der SED und FDJ
(Angaben in %)

	Mitgl./ Kand. S E D	Mitglied F D J		
		mit Funkt.	ohne Funkt.	gesamt
gesamt	42	24	46	70
männlich	43	22	46	68
weiblich	37	37	49	86

unter 22 Jahre	35	26	74	100
22 bis unter 24 Jahre	30	32	62	94
24 bis unter 26 Jahre	37	32	63	95
26 bis unter 30 Jahre	42	28	51	79
30 bis unter 35 Jahre	51	21	22	43
35 Jahre und älter	53	3	9	12

Facharbeiter	37	23	52	75
Meister	64	16	25	41
Fachschulabsolventen	57	36	19	55
Hochschulabsolventen	79	36	24	60

HAN Fernrohrleitungsbau	32	12	45	57
HAN Bauwesen	37	26	47	73
HAN Transport	58	31	47	78
HAN Kfz.-Instandhaltung	45	26	53	79
HAN Versorgung	49	27	55	82
GAN und übrige HAN	49	31	36	67

FDJ-Funktionäre	56	100	-	100
FDJ ohne Funktion	34	-	100	100
ehemalige FDJ-Mitglieder	44	45	55	100 früher

Mitgl./Kand. SED ja	100	33	37	70
Mitgl./Kand. SED nein	-	18	52	70

erneuter Einsatz in SU:				
ja, unbedingt	60	27	43	70
ja, wahrscheinlich	38	29	48	77
ungewiß	33	22	46	68
nein, wahrscheinlich nicht	40	24	42	66
nein, bestimmt nicht	38	6	51	57

Tabelle III: Schulabschluß und Qualifikation
(Angaben in %)

	Schulabschluß			Qualifikation (ab Facharbeiter)			
	8.Kl.	10.Kl.	Abi	Fa.	Mstr.	FS	HS
gesamt	34	60	6	80	6	7	5
männlich	36	58	6	80	7	6	5
weiblich	20	73	7	81	-	13	4
unter 22 Jahre	13	87	-	91	-	9	-
22 bis unter 24 Jahre	17	82	1	97	1	1	-
24 bis unter 26 Jahre	25	70	5	91	2	2	2
26 bis unter 30 Jahre	32	59	9	80	3	7	7
30 bis unter 35 Jahre	34	52	14	66	11	15	7
35 Jahre und älter	72	24	4	55	21	13	9
Facharbeiter	36	64	-	100	-	-	-
Meister	32	68	-	-	100	-	-
Fachschulabsolventen	19	72	9	-	-	100	-
Hochschulabsolventen	9	6	85	-	-	-	100
HAN Fernrohrleitungsbau	31	65	4	87	4	5	2
HAN Bauwesen	47	49	4	85	6	4	3
HAN Transport	33	67	-	86	8	-	-
HAN Kfz.-Instandhaltung	6	84	10	80	15	2	2
HAN Versorgung	25	71	4	79	3	11	4
GAN und übrige HAN	29	55	16	63	8	13	13
FDJ-Funktionäre	24	63	13	78	4	10	7
FDJ ohne Funktion	26	70	4	90	3	3	2
ehemalige FDJ-Mitgl.	51	43	6	65	14	11	7
erneuter Einsatz in SU:							
ja, unbedingt	35	56	9	74	8	7	8
ja, wahrscheinlich	30	65	5	84	5	6	3
ungewiß/wahrscheinlich	34	60	6	78	6	9	5
nicht nein, wahrscheinlich	35	57	8	81	5	5	7
nicht nein, bestimmt nicht	40	60	-	92	8	-	-

Tabelle IV: Einsatzdauer an der "Drushba-Trasse"
(Angaben in %)

	etwa ... Jahre an der "DT" unter				
	2	1 1/2	1	1/2	1/2
gesamt	31	26	26	9	9
männlich	33	24	28	8	9
weiblich	27	40	20	9	5
unter 22 Jahre	32	14	27	9	18
22 bis unter 24 Jahre	14	27	32	18	9
24 bis unter 26 Jahre	32	24	30	5	9
26 bis unter 30 Jahre	37	27	20	8	8
30 bis unter 35 Jahre	35	30	24	6	5
35 Jahre und älter	41	23	22	6	8
Facharbeiter	30	27	28	8	7
Meister	36	25	18	6	16
Fachschulabsolventen	48	23	19	4	6
Hochschulabsolventen	43	24	15	9	9
HAN Fernrohrleitungsbau	15	39	33	12	1
HAN Bauwesen	41	12	30	10	7
HAN Transport	19	37	36	-	8
HAN Kfz.-Instandhaltung	26	25	25	9	15
HAN Versorgung	36	40	14	4	6
GAN und übrige HAN	29	29	17	9	16
FDJ-Funktionäre	41	26	23	6	4
FDJ ohne Funktion	26	26	28	10	10
ehemalige FDJ-Mitgl.	35	23	25	7	10
erneuter Einsatz in SU:					
ja, unbedingt	26	26	27	8	13
ja, wahrscheinlich	30	22	27	12	9
ungewiß	36	28	26	5	5
nein, wahrscheinlich nicht	35	30	18	12	5
nein, bestimmt nicht	44	33	15	4	4

Tabelle V: Selbsteinschätzung der beruflichen und gesellschaftlichen Aktivität
 (Angaben in %)

	Hinsichtlich der Aktivität gehöre ich zu folgendem Drittel meines Arbeitskollektivs			
	beruflich:		gesellschaftlich:	
	erstes	zweites	erstes	zweites
gesamt	51	46	32	52
männlich	54	42	33	51
weiblich	27	69	24	57

unter 22 Jahre	13	78	14	68
22 bis unter 24 Jahre	31	66	19	59
24 bis unter 26 Jahre	44	52	31	52
26 bis unter 30 Jahre	56	39	27	50
30 bis unter 35 Jahre	62	37	40	50
35 Jahre und älter	70	28	52	41

Facharbeiter	46	50	26	55
Meister	77	21	50	39
Fachschulabsolventen	72	28	57	39
Hochschulabsolventen	74	26	69	31

HAN Fernrohrleitungsbau	56	39	29	50
HAN Bauwesen	48	49	30	54
HAN Transport	58	42	28	58
HAN Kfz.-Instandhaltung	51	45	36	36
HAN Versorgung	47	47	29	57
GAN und übrige HAN	50	48	39	51

Fortsetzung Blatt 68!

Hinsichtlich der Aktivität gehöre
ich zu folgendem Drittel meines
Arbeitskollektivs

	beruflich:		gesellschaftlich:	
	erstes	zweites	erstes	zweites
FDJ-Funktionäre	50	46	52	45
FDJ ohne Funktion	45	52	18	57
ehemalige FDJ-Mitgl.	62	34	38	50

Mitgl./Kand. SED ja	58	38	53	42
Mitgl./Kand. SED nein	46	51	17	59

Einsatzdauer an der "DT":				
zwei Jahre	60	38	40	50
eineinhalb Jahre	58	40	34	51
ein Jahr	42	53	27	50
einhalb Jahr	38	57	18	58
weniger als einhalb Jahr	38	56	23	59

erneuter Einsatz in SU:				
ja, unbedingt	55	41	42	47
ja, wahrscheinlich	49	49	30	52
ungewiß	49	47	27	55
nein, wahrscheinlich nicht	57	41	37	49
nein, bestimmt nicht	46	46	22	51

Tabelle VI: Qualifizierung an der "Druahbe-Trasse"
 und Einstufung in ausgewählte Lohngruppen
 (Angaben in %)

	Qualifizier. in der SU (mit Qu.- Nachweis)	Lohngruppen				Gehalt
		5	6	7	8	
gesamt	22	19	33	28	1	18
männlich	24	15	37	32	1	14
weiblich	4	40	12	3	1	44

unter 22 Jahre	-	70	13	-	-	17
22 bis unter 24 Jahre	17	33	36	19	-	12
24 bis unter 26 Jahre	25	25	45	20	-	8
26 bis unter 30 Jahre	24	13	35	30	2	18
30 bis unter 35 Jahre	22	2	23	44	2	27
35 Jahre und älter	18	6	21	37	3	33

Facharbeiter	25	22	39	31	1	6
Meister	20	5	14	34	9	39
Fachschulabsolventen	2	2	7	2	2	85
Hechschulabsolventen	2	-	-	-	-	97

Hauptauftragnehmer:						
Fernrohrleitungsbau	35	2	25	63	-	10
Bauwesen	23	28	45	15	1	10
Transport	29	-	22	72	3	3
Kfz.-Instandhaltung	19	2	38	43	6	11
Versorgung	5	48	22	5	-	24
GAN und übrige HAN	18	6	23	22	2	44

Fortsetzung Blatt 70!

Tabelle VI: - Fortsetzung -

	Qualifizier. in der SU (mit Qu.- Nachweis)	Lohngruppen				Gehalt
		5	6	7	8	
Einsatzdauer:						
zwei Jahre	27	17	28	26	2	25
eineinhalb Jahre	24	15	27	39	1	19
ein Jahr	19	16	45	25	1	12
einhalb Jahr	10	30	35	20	-	13
weniger als einhalb Jahr	14	30	37	18	2	12

erneuter Einsatz in SU:						
ja, unbedingt	16	20	29	26	2	22
ja, wahrscheinlich	25	18	36	28	1	15
ungewiß	23	18	33	27	-	20
nein, wahrscheinlich nicht	23	17	32	30	2	20
nein, bestimmt nicht	19	23	33	33	2	6

Tabelle VII: Höhe des durchschnittlichen monatlichen Nettoeinkommens (Angaben in %)

	unt. 800	801- 900	901- 1000	1001- 1200	1201- 1400	1401- 1600	über 1600
gesamt	5	7	23	36	21	6	2
männlich	1	4	22	41	24	6	2
weiblich	29	22	33	11	2	2	4

unter 22 Jahre	14	27	36	18	5	-	-
22 bis unter 24 J.	11	8	26	34	16	5	-
24 bis unter 26 J.	4	5	33	34	20	3	1
26 bis unter 30 J.	3	8	20	39	22	6	2
30 bis unter 35 J.	1	2	19	39	30	6	3
35 Jahre und älter	3	5	13	38	25	10	6

Facharbeiter	6	7	24	36	21	5	1
Meister	-	2	18	39	34	7	-
Fachschulabsolventen	4	4	23	46	13	6	4
Hochschulabsolventen	-	9	15	28	18	21	9

Hauptauftragnehmer:							
Fernrohrleitungsbau	1	2	3	27	41	21	5
Bauwesen	2	6	33	42	15	-	2
Transport	-	-	-	33	64	3	-
Kfz-Instandhaltung	4	2	17	52	23	2	-
Versorgung	5	15	40	27	9	3	1
GAN und übrige HAN	15	12	20	34	12	5	2

Fortsetzung Blatt 72f

Tabelle VII: - Fortsetzung -

	unt. 800	801- 900	901- 1000	1001- 1200	1201- 1400	1401- 1600	über 1600
Einsatzdauer an der "DT":							
zwei Jahre	3	4	28	37	20	4	4
ein einhalb Jahre	6	8	21	31	25	7	2
ein Jahr	3	3	23	40	24	6	1
einhalb Jahr	5	12	18	41	13	7	4
weniger als einhalb Jahr	11	15	15	40	13	6	-
erneuter Einsatz in SU:							
ja, unbedingt	7	5	25	32	22	7	2
ja, wahrscheinlich	5	7	23	37	19	7	2
ungewiß	3	9	22	39	21	4	2
nein, wahrscheinlich nicht	5	3	22	40	23	5	2
nein, bestimmt nicht	4	2	26	32	28	4	4

Tabelle VIII: Bereitschaft zum erneuten Einsatz in der UdSSR
(Angaben aus der Untersuchung 1977, in %)

	ja, unbe- dingt	ja, wahr- scheinl.	das ist ungewiß	nein, wahr- scheinl. nicht	nein, be- stimmt nicht
gesamt	24	30	30	9	7
männlich	24	31	29	9	7
weiblich	27	30	31	7	5

unter 22 Jahre	23	45	27	-	5
22 bis unter 24 Jahre	23	35	33	5	4
24 bis unter 26 Jahre	24	31	30	8	7
26 bis unter 30 Jahre	19	31	30	12	8
30 bis unter 35 Jahre	24	33	27	9	7
35 Jahre und älter	33	24	29	7	7

Facharbeiter	22	32	29	9	8
Meister	30	25	29	7	9
Fachschulabsolventen	26	30	38	6	-
Hochschulabsolventen	39	18	31	12	-

HAN Fernrohrleitungsbau	23	33	33	6	5
HAN Bauwesen	21	32	28	9	10
HAN Transport	11	25	31	22	11
HAN Kfz.-Instandhaltung	28	38	28	6	-
HAN Versorgung	33	26	28	5	8
GAN und übrige HAN	29	29	30	9	3

ideologisch sehr positive	30	33	26	6	5
ideologisch weniger positive	8	19	36	17	20

FDJ-Funktionäre	26	38	26	8	2
FDJ-Mitglieder ohne Funktion	23	32	30	8	7
ehemalige FDJ-Mitglieder	26	23	31	9	11

IX. Untergliederung der Population der II. Etappe auf Baustellen und Anmerkungen zur Untersuchungssituation

1. Während die erste Erhebung in unterschiedlichen Orten der DDR (Vorbereitungslehrgänge auf den damals bevorstehenden Einsatz in der UdSSR 1975) stattfand, gliedert sich die Population der zweiten Untersuchung nach Baustellenbereichen am DDR-Abschnitt der "Drushba-Trasse" so auf: Alexandrowka 34 %, Talnoje (stationärer Teil) 18 %, Kremenschug 16 %, Tscherkassi 13 %, Spola (linearer Teil) 10 % und Talnoje (linearer Teil) 9 %.
2. Mit der Studie "Drushba-Trasse 1975 - 77" wurde angestrebt, beide Untersuchungen weitgehend vergleichbar zu gestalten. Die zweite Untersuchung sollte darüber Aufschluß geben, welche quantitativen und qualitativen Veränderungen sich in den Einstellungen und Verhaltensweisen durch die unmittelbare Teilnahme am Bau der "Drushba-Trasse" vollzogen haben bzw. sich vollziehen.
Voraussetzungen für sinnvolle Vergleiche der Ergebnisse sind einerseits eine möglichst gleiche Zusammensetzung der Population beider Untersuchungsetappen und andererseits möglichst ähnliche Untersuchungsbedingungen. Ersteres kann als gegeben gelten, auch die Untersuchungsbedingungen konnten nahezu gleich gestaltet werden. Jedoch muß auf die Unterschiede, unter denen beide Erhebungen durchgeführt wurden, etwas näher eingegangen werden.

Zum Zeitpunkt der ersten Untersuchung 1975 hatten sich die jungen Werktätigen intensiv auf den bevorstehenden Einsatz an der Trasse fachlich-beruflich, politisch-ideologisch sowie persönlich und familiär vorbereitet. Eine gewisse Spannung, aber auch eine ausgeprägte Hochstimmung beeinflussten und positivierten wahrscheinlich bestimmte Ergebnisse der ersten Untersuchungsetappe. Das trifft sowohl auf einige politisch-ideologische Einstellungen als auch auf Erwartungen an den Einsatz in der UdSSR zu. Ein Ver-

gleich bestimmter Ergebnisse beider Untersuchungsetappen ist deshalb stets unter dem Aspekt unterschiedlicher Untersuchungssituationen zu betrachten.

Die zweite Untersuchung fand nach einer für die meisten Trassenerbauer längeren Periode angestrengter Arbeit statt. Die durchschnittliche Dauer ihres Einsatzes an der "Brughba-Trasse" beträgt etwa ein Jahr und fünf Monate. In dieser Zeit wurde durch den Arbeitsprozeß die gesellschaftliche Arbeit und die unmittelbaren Beziehungen zu Sowjetbürgern usw. eine größere politische Reife der meisten jungen Trassenerbauer herausgebildet, und gewisse Urteile aus der Vorbereitungszeit wurden realitätsbezogener, sachlicher und auch etwas kritischer sich selbst und anderen gegenüber. Letzteres wurde vor allem durch strenge Maßstäbe begünstigt, die an ihr eigenes Verhalten in allen Situationen angelegt wurden. Man kann auch von einer wesentlich größeren Selbstsicherheit in allen Lebensbereichen der Trassenerbauer während der zweiten im Vergleich zur ersten Untersuchungsetappe ausgehen, weshalb auch die Ergebnisse der zweiten Erhebung einen deutlich höheren Realitätsgrad in den Einstellungen und Verhaltensweisen widerspiegeln.